

Nachhaltigkeit im Tourismus in Sachsen

Grundlagenpapier



Inhalt

1.	Einleitung	3
1.1.	Ausgangssituation	3
1.2.	Die Arbeit der Steuerungsgruppe	4
1.3.	Umgang mit den Ergebnissen der Steuerungsgruppe	4
2.	Das Handlungsprinzip „Nachhaltigkeit im Tourismus“	5
2.1.	Definition Nachhaltigkeit	5
2.2.	Nachhaltigkeit im Tourismus	6
2.3.	Themen der Nachhaltigkeit im Tourismus	8
3.	Rahmenbedingungen	9
3.1.	Der globale Rahmen: die Ziele der Vereinten Nationen	9
3.2.	Der europäische Rahmen: Green Deal und Transformationspfad Tourismus	9
3.3.	Der nationale Rahmen	10
3.3.1.	Nationale Nachhaltigkeitsstrategie	10
3.3.2.	Nationale Tourismusstrategie	10
3.3.3.	Nachhaltige Tourismusentwicklung in anderen Bundesländern	11
3.4.	Rahmenbedingungen in Sachsen	11
3.4.1.	Nachhaltigkeitsstrategie für den Freistaat Sachsen	11
3.4.2.	Tourismusstrategie Sachsen 2025	12
3.5.	Der regionale Rahmen	12
4.	Vision und Ziele	14
4.1.	Vision	14
4.2.	Übergeordnete Ziele	14
4.2.1.	Branchen- und ressortübergreifende Netzwerke fördern	15
4.2.2.	Gesellschaftlichen Wertewandel aufgreifen und fördern	15
4.2.3.	Qualität durch erlebbare Nachhaltigkeit steigern	16
4.2.4.	Intakten und lebenswerten Lebensraum erhalten und entwickeln	16
5.	Zentrale Rollen im Transformationsprozess	17
6.	Handlungsfelder für mehr Nachhaltigkeit im Tourismus in Sachsen	19
6.1.	Handlungsfelder und ihre Ziele	19
6.2.	Verantwortlichkeiten	21
7.	Umsetzung der Handlungsfelder	24
7.1.	Kennzahlen: die Entwicklung messbar machen	24
7.2.	Zeitlicher Ablauf: Prioritäten berücksichtigen	24
8.	Schlusswort	26
Anhang	27
Verzeichnisse	33

1. Einleitung

1.1. Ausgangssituation

Die Tourismusbranche ist in Sachsen ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und bedeutender Arbeitgeber. Als vornehmlich klein- und mittelständisch geprägter, arbeitsintensiver Wirtschaftszweig ist sie Teil einer weiten branchenübergreifenden Wertschöpfungskette. Sie ist ein entscheidender Treiber für den Ausbau der regionalen Infrastruktur, leistet einen signifikanten Beitrag, um Innenstädte attraktiv zu beleben und ländlich geprägte Räume zu entwickeln.¹

Die Tourismusbranche hat sich auf Grundlage eines attraktiven, natürlichen und/oder kulturellen Angebotes entwickelt. Diese Grundlagen bilden Motive und Anlässe für Gäste, ein Reiseziel zu besuchen. Sie stellen damit das wichtigste Kapital der Branche dar, welches unter allen Umständen erhalten werden muss. In seinem Wesen ist der Tourismus daher auf ein nachhaltiges Wirtschaften angewiesen, da er sonst ab einem gewissen Entwicklungsstadium seine Geschäftsgrundlagen gefährdet.

Die Gesellschaft ist einem steten Wandel unterworfen. Die sich überlagernden Krisen der jüngeren Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft vermitteln den Eindruck, dass dieser Wandel an Tempo zugenommen hat. Sich beständig anzupassen, ist Aufgabe eines jeden Menschen und einer jeden Institution. Unternehmen eröffnet sich zudem die Chance, den Wandel aktiv zur Weiterentwicklung ihres Angebotes zu nutzen.

Eine Anpassung und Weiterentwicklung ist derzeit in so gut wie jedem Wirtschaftszweig zu erkennen. Es braucht alternative Energiequellen, neue Lieferkettenmodelle und vieles mehr. Unternehmen, die das Innovationspotential des Wandels nutzen und in neue Angebote für eine veränderte Nachfrage umsetzen, haben gute Chancen am Markt zu bleiben und sogar ihre Marktposition zu stärken.

Auch für die Tourismusbranche ergibt sich diese Chance, die gleichzeitig auch als Notwendigkeit interpretiert werden muss. Denn die zahlreichen Krisen bedrohen die Grundlagen ihres Wirtschaftens, daher muss sie sich wandeln, sich an neue Rahmenbedingungen anpassen und jeden Bereich daraufhin optimieren. Dazu braucht es neue Denkansätze, neue Kooperationen und neue Selbstverständnisse – kurz: Neue Antworten auf komplexe Fragen, die noch nicht einmal fertig ausformuliert sind.

Das ganzheitliche Prinzip der Nachhaltigkeit verbindet die verschiedenen Problemstellungen und Lösungsansätze zu einem System. Es werden Zusammenhänge dargestellt und nur Lösungen entwickelt, welche keine Konflikte mit anderen, gleichbedeutenden Zielstellungen hervorrufen. Das Prinzip Nachhaltigkeit erscheint daher nicht nur aufgrund dieser Eigenschaften geeignet, der Weiterentwicklung der Tourismusbranche unter den vorhandenen, komplexen Problemstellungen als Innovationsmotor zu dienen. Die Anwendung des Prinzips ist gleichzeitig von politischem Konsens, gesellschaftlicher Forderung und erfolgreicher (tourismus-)wirtschaftlicher Erprobung dazu legitimiert, auch die Tourismusbranche in Sachsen zukunftssicher aufzustellen.

Die meisten sächsischen Destinationen bzw. Destinationsmanagementorganisationen (DMO) haben die Bedeutung einer nachhaltigen Tourismusentwicklung bereits erkannt. Sie agieren am Markt und sind damit direkt den Marktentwicklungen, aber auch den Forderungen der am Tourismus beteiligten und betroffenen Anspruchsgruppen (u.a. Nachfrage, Anbieter, Kommunen, Einwohner) ausgesetzt. Das Nachhaltigkeitsprinzip wurde allerdings noch nicht überall konsequent implementiert bzw. in Maßnahmen übersetzt. Die Institutionen der Landesebene haben bisher noch keine eigenen nennenswerten Aktivitäten und Maßnahmen zur Unterstützung entwickelt. Damit fehlten der Branche sowohl die notwendige Orientierung als auch die geeigneten Rahmenbedingungen, um Strukturen und Angebote nachhaltiger auszurichten. Allein die individuelle Motivation sowie die Ausstattung mit Ressourcen bestimmten den Stand der Umsetzung, was eine ungleichmäßige Entwicklung im Reiseland Sachsen zur Folge hatte.

Um diesem Umstand Abhilfe zu schaffen und zu eruieren, wie die Institutionen der Landesebene eine Tourismusentwicklung im Einklang mit der Nachhaltigkeitsstrategie unterstützen können, wurde die Tourismusmarketinggesellschaft Sachsen (TMGS) durch das Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK) mit der Erarbeitung eines landesweiten Ansatzes beauftragt. Das Ministerium erfüllte damit eine weitere Aufgabe aus dem Koalitionsvertrag.

Die TMGS initiierte einen breiten Beteiligungsprozess und lud die Vertreter der Sächsischen Tourismusbranche auf Landes- und Regionalebene ein, in einer Steuerungsgruppe über strukturelle Voraussetzungen, Verantwortlichkeiten und Maßnahmen für mehr Nachhaltigkeit im sächsischen Tourismus zu diskutieren und an einer sachsenweiten Lösung mitzuarbeiten. Die unterschiedlichen Nachhaltigkeitsverständnisse der am Prozess Beteiligten sowie die unterschiedlichen Entwicklungsstände der sächsischen Destinationen stellten nicht nur zu Beginn eine Schwierigkeit dar. Als erstes gemeinsames Ergebnis der Steuerungsgruppe wurden die

¹ Vgl. Eckpunkte zur Weiterentwicklung der nationalen Tourismusstrategie, BMWK 2022.

Erkenntnisse der Zusammenarbeit in einem Dokument festgehalten und dem SMWK übergeben. Außerdem wurde ein erster Vorschlag für ein Maßnahmenprogramm entwickelt.

Für die Organisation und Begleitung dieses Beteiligungsprozesses, sowie für die Zusammenfassung der gemeinsam erreichten Arbeitsergebnisse wurde die Agentur „Realizing Progress“ von der TMGS beauftragt.

1.2. Die Arbeit der Steuerungsgruppe

Die Nachhaltigkeitstransformation der sächsischen Tourismusbranche ist eine gemeinschaftliche Aufgabe und muss bei politischen, wirtschaftlichen und infrastrukturellen Entscheidungen im Tourismussektor an allen Stellen berücksichtigt werden. Aus diesem Grund und mit demselben Anspruch wurde ein breit angelegtes, intensives Beteiligungsverfahren mit den Akteurinnen und Akteuren der Tourismuswirtschaft in Sachsen initiiert.

Diese bildeten eine Steuerungsgruppe, welche in mehreren intensiven Workshop-Runden das Thema „Nachhaltigkeit im Tourismus in Sachsen“ sowie damit verbundene Handlungsfelder und Aufgaben, Rollen sowie Verantwortlichkeiten auf strategischer Ebene ganzheitlich entwickelte.

Die Steuerungsgruppe setzte sich aus Vertretern der nachfolgenden Institutionen zusammen:

- Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus, Referat 53
- Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH
- Landestourismusverband Sachsen e. V.
- Tourismusverband Elbland Dresden e. V.
- Tourismusverband LEIPZIG REGION e. V.
- Tourismusregion Zwickau e. V.
- Tourismusverband Erzgebirge e. V.
- Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien mbH
- Tourismusverband Sächsische Schweiz e. V.
- Tourismusverband Vogtland e. V.
- DEHOGA Hotel- und Gaststättenverband Sachsen e. V.
- Industrie- und Handelskammer Chemnitz

Das vorliegende Grundlagenpapier „Nachhaltigkeit im Tourismus in Sachsen“ fasst die von der Steuerungsgruppe erarbeiteten fachlichen und sachlichen Inhalte zusammen, setzt sie in einen Kontext mit den gesellschaftlichen Entwicklungen und Rahmenbedingungen. Dabei versucht es im Wesentlichen, folgende Fragen zu beantworten:

- 1) Wie müssen Strukturen aussehen, damit das Thema Nachhaltigkeit im Tourismus auf der operativen Ebene ankommt und umgesetzt werden kann?
- 2) Welche Maßnahmen sind zum Schaffen dieser Strukturen notwendig und wer ist für die jeweiligen Maßnahmen verantwortlich?

Alle beteiligten Mitglieder der Steuerungsgruppe haben sich auf die Inhalte sowohl des Grundlagen- als auch Arbeitspapiers geeinigt und unterstützen deren Umsetzung im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

1.3. Umgang mit den Ergebnissen der Steuerungsgruppe

Wie in Kapitel 1.1 bereits ausgeführt, wurde die erste Phase der Nachhaltigkeitstransformation der Sächsischen Tourismusbranche mit der Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse der Steuerungsgruppe durch die Agentur „Realizing Progress“ abgeschlossen. Die strategischen und strukturellen Ergebnisse sind in dem vorliegenden Grundlagenpapier zusammengefasst, die Aufstellung der Maßnahmen in einem Arbeitspapier. Sie stellen nun die Grundlage für die nächsten Schritte der Umsetzung dar.

Um eine optimale Einbindung der Arbeitsergebnisse der Steuerungsgruppe in den anstehenden Prozess der Erstellung des Masterplan Tourismus zu gewährleisten, wurden die in der Steuerungsgruppe erarbeiteten Ergebnisse durch das SMWK aufbereitet. Der erste Teil der Rahmenbedingungen (Kapitel 1 bis 3) soll eine

ganzheitliche Betrachtung und bessere Einordnung des Themas ermöglichen, während der zweite Teil (Kapitel 4 bis 7) die Arbeitsergebnisse der Steuerungsgruppe unverändert wiedergibt.

Gemäß des in der Steuerungsgruppe abgestimmten Aufgaben- und Rollenverständnisses übernimmt die TMGS unter Führung des SMWK die operative Koordination der weiteren Transformationsphasen. Um die Akteure der sächsischen Tourismusbranche zu informieren und mitzunehmen, soll das vorliegende Grundlagenpapier im Tourismusnetzwerk Sachsen veröffentlicht werden.

2. Das Handlungsprinzip „Nachhaltigkeit im Tourismus“

2.1. Definition Nachhaltigkeit

Die nachfolgenden Ausführungen sind im Wesentlichen der bereits 2018 beschlossenen „Nachhaltigkeitsstrategie für den Freistaat Sachsen“ entnommen.

Die historischen und forstwissenschaftlichen Wurzeln des Nachhaltigkeitsbegriffs liegen seit mehr als 300 Jahren in Sachsen. Hans Carl von Carlowitz, geboren am 14. Dezember 1645 in Oberrabenstein bei Chemnitz, gestorben am 3. März 1714 in Freiberg, war sächsischer Oberberghauptmann und damit verantwortlich für das kursächsische Berg- und Hüttenwesen. In seinem im Jahre 1713 veröffentlichten Buch „Sylvicultura oeconomica oder Haußwirthliche Nachricht und Naturmäßige Anweisung zur Wilden Baum-Zucht“ plädierte er erstmals für „eine continuirliche beständige und nachhaltige“ Nutzung der Wälder, um langfristig prosperierende Wirtschaftszweige wie das Montanwesen und damit allgemeinen Wohlstand in Sachsen zu ermöglichen.

Carlowitz forderte damals, dass nur so viel Wald geschlagen werden soll, wie wieder nachwächst. „Sylvicultura oeconomica“ gilt damit heute weltweit als Ausgangspunkt für eine nachhaltige Forstwirtschaft und als Grundlage für den Nachhaltigkeitsbegriff. Der Nachhaltigkeitsgedanke, der die Aspekte des Ressourcenschutzes und der wirtschaftlich sinnvollen Ressourcennutzung unter Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen verbindet, hat sich bis heute deutlich über den forstlichen Ansatz hinaus weiterentwickelt.

Mit der Auseinandersetzung zum Thema sind viele unterschiedliche Definitionen und Sichtweisen entstanden, die das Prinzip Nachhaltigkeit darstellen sollen und den öffentlichen Diskurs beleben. Die Sächsische Staatsregierung orientiert sich an einem modernen Verständnis von nachhaltiger Entwicklung, das als Erweiterung des Carlowitz'schen Nachhaltigkeitsverständnisses den Aspekt der Generationengerechtigkeit und die Gleichrangigkeit der ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimensionen berücksichtigt.

Basis hierfür ist die im Jahre 1987 von den Vereinten Nationen im Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung („Brundtland-Bericht“) formulierte Definition der Nachhaltigkeit:

„Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.“²

Der Aspekt der Generationen- bzw. Enkelgerechtigkeit wird mit dieser Definition besonders betont: Jede Generation muss ihre Aufgaben selbst lösen und darf sie nicht den kommenden Generationen aufbürden. Um einer nachhaltigen Entwicklung und der Generationengerechtigkeit umfassend Rechnung tragen zu können, sollte bei der Auswahl und Umsetzung von gesellschaftlichen und politischen Zielen dem Aspekt der Dauerhaftigkeit und langfristigen Tragfähigkeit eine größere Rolle zuteilwerden.

Bei der Vielfalt und in vielen Fällen auch Gegensätzlichkeit der zu berücksichtigenden Aspekte ist verständlich, dass Nachhaltigkeit kein klar definierbarer Zustand ist, der wie eine messbare Größe erreicht werden kann. Nachhaltige Entwicklung ist ein ständiger Aushandlungsprozess. Tagtäglich erweitert sich das Wissen über Ressourcen sowie Zusammenhänge und es werden Technologien entwickelt, die neue Wege zur Nachhaltigkeit eröffnen.“³ Daher kann Nachhaltigkeit nicht statisch definiert, sondern muss dynamisch betrachtet werden, da sich im Zuge stetig erweiternder technischer Möglichkeiten und gesellschaftlich-ökonomischer Veränderungen neue Gestaltungsspielräume eröffnen können.

Die Weltkommission machte in ihrem Bericht deutlich, dass nachhaltige Entwicklung kein Zustand, sondern ein andauernder Prozess des stetigen Wandels und der Zielharmonisierung ist:

² Vgl. Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung, 1987.

³ Vgl. Nachhaltigkeitsstrategie für den Freistaat Sachsen 2018, S. 6.

„Im Wesentlichen ist nachhaltige Entwicklung ein Wandlungsprozess, indem die Nutzung von Ressourcen, das Ziel von Investitionen, die Richtung technologischer Entwicklung und institutioneller Wandel miteinander harmonisieren und das derzeitige und künftige Potential vergrößern, menschliche Bedürfnisse und Wünsche zu erfüllen.“⁴

Exkurs: Mehrdeutigkeit des Nachhaltigkeitsbegriffs

Der Begriff ist seit vielen Jahren im deutschen Sprachgebrauch verankert. Aufgrund einer sprachlichen Entwicklung des Begriffes, wird er heute manchmal mit unterschiedlicher Bedeutung verwendet, was durchaus Verwirrung stiften kann. Grundsätzlich bedeutet „nachhaltig“ in der Gemeinsprache vor allem etwas Dauerhaftes, Nachdrückliches und Intensives. Diese ursprüngliche Bedeutung existiert bereits seit dem Mittelalter im deutschen Sprachgebrauch und war anfangs als „nachhaltend“ der Bevölkerung geläufig.⁵ Wie in 2.1 erläutert, erfuhr der Begriff durch Hans Carl von Carlowitz in der Verwendung als „nachhaltende Nutzung“ eine Bedeutungserweiterung. Das heute implizierte Verständnis von Nachhaltigkeit basiert auf einer neuerlichen Erweiterung. So wird die Bedeutung durch Völker- und Generationengerechtigkeit sowie die Gleichwertigkeit der Nachhaltigkeitsdimensionen ergänzt.

2.2. Nachhaltigkeit im Tourismus

Auch beim Prinzip des nachhaltigen Tourismus geht es im Wesentlichen um den Grundsatz: Heute nicht auf Kosten von morgen, hier nicht auf Kosten von anderswo. Etwas konkreter bedeutet dies, dass die Ansprüche der Touristen und der lokalen Bevölkerung in den Zielgebieten gleichermaßen berücksichtigt und zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten der Region gesichert und gestärkt werden.⁶

Im Rahmen des ganzheitlichen Handlungsprinzips der Nachhaltigkeit wird keine der zu berücksichtigten Dimensionen (Ökologie, Soziales und Ökonomie) bevorzugt oder gar ausschließlich betrachtet. Stets wird nach einer integrativen Lösung gesucht. Das Handlungsprinzip Nachhaltigkeit bedingt im Tourismus demnach ausgewogene Entscheidungen bei der Angebotsentwicklung, den Infrastruktur- und Fördermaßnahmen sowie im Tourismusmarketing.

⁴ Vgl. Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung, 1987.

⁵ Vgl. Ulrich Grober „Die Entdeckung der Nachhaltigkeit“, 2013.

⁶ Vgl. Nachhaltigkeitsstrategie für die Destination Sächsische Schweiz, BTE und TourCert 2017, S. 6.

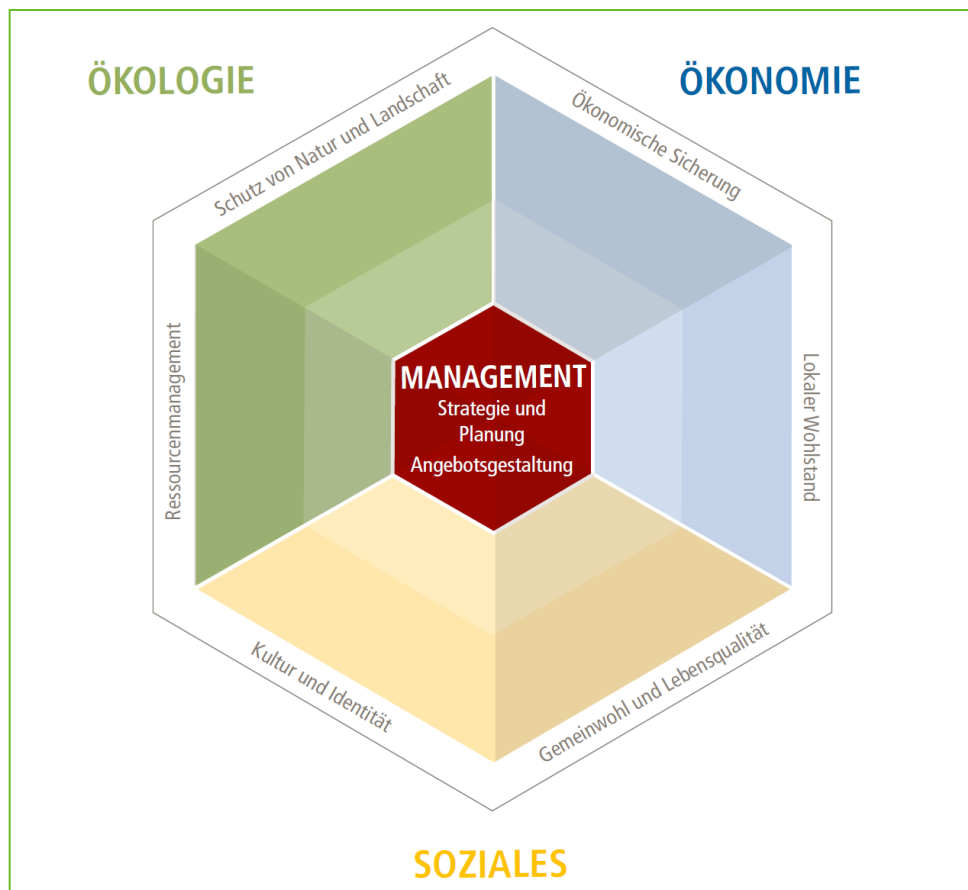


Abbildung 1: Handlungsfelder für nachhaltige Tourismusdestinationen, Quelle: Praxisleitfaden „Nachhaltigkeit im Deutschland-tourismus“, Deutscher Tourismusverband e.V. 2016

Im Praxisleitfaden „Nachhaltigkeit im Deutschlandtourismus“ werden folgende Merkmale eines nachhaltigen Tourismus aufgeführt:

- Nachhaltiger Tourismus geht ganzheitlich auf die veränderten Rahmenbedingungen im Tourismus ein. (Z.B. auf den gesellschaftlichen Wandel, ökologische und soziale Herausforderungen, Bedürfnisse der Urlauber, Bewohner und Arbeitnehmer, die Arbeitsmarktsituation, usw.)
- Alle Tourismusformen werden einbezogen, sowohl Nischenprodukte als auch massentouristische Angebote.
- Politische und institutionelle Instanzen müssen für begünstigende Rahmenbedingungen und langfristige Entwicklungsstrategien sorgen.
- Nachhaltigkeit ist kein zusätzliches, abzuarbeitendes Sonderthema, sondern stets als fortwährender Prozess zu verstehen.
- Durch passende Bewertungs- und Steuerungsinstrumente wird stetig die Vor-Ort-Situation erhoben und verbessert.⁷

Durch eine konsequente Anwendung des Handlungsprinzips Nachhaltigkeit im Tourismus wird das grundlegende Ziel verfolgt, die Wettbewerbsfähigkeit einer Destination zu sichern, zu stärken und sie qualitativ weiter zu entwickeln, um:

- wirtschaftlich langfristig erfolgreich zu sein,
- die Kultur und Landschaft als höchstes touristisches Gut zu nutzen und gleichzeitig für künftige Generationen von Unternehmern, Gästen und Einwohnern zu schützen sowie
- möglichst viele Menschen in der Region vom Tourismus wirtschaftlich und gesellschaftlich profitieren zu lassen.

⁷ Vgl. Praxisleitfaden „Nachhaltigkeit im Deutschlandtourismus“, Deutscher Tourismusverband e.V. 2016, S. 5.

2.3. Themen der Nachhaltigkeit im Tourismus

Der Begriff Nachhaltigkeit bzw. nachhaltige Entwicklung ist von großer Komplexität gekennzeichnet, weshalb ein trennscharfes Verständnis nur schwer möglich ist. Hinzu kommt der interdisziplinäre Querschnittscharakter sowohl des Tourismus, als auch der Nachhaltigkeit. Um einen Einblick in die komplexe Themenvielfalt zu erhalten, die sich hinter dem Begriff Nachhaltigkeit verbirgt, wurden nachfolgend aktuelle Arbeitsschwerpunkte den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Soziales zugeordnet. Diese Auflistung dient lediglich dem besseren Verständnis der Themenvielfalt und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Tourismus und Wirtschaft:

- Ganzjahrestourismus
- Auf- und Ausbau regionaler Wirtschaftskreisläufe / regionaler Wertschöpfung
- Resilienz
- Qualitätssteigerung
- Innovationen im Tourismus
- positive Wirkung auf Image und Marke
- Kostenreduktion durch verringerten Ressourcenverbrauch
- Arbeitgeberattraktivität

Tourismus und Natur und Umwelt:

- nachhaltigere Mobilität
- Flächenverbrauch und Bodenversiegelung
- Biodiversität
- Kenntnis, Vermeidung, Verminderung, Kompensation von Schäden an Natur und Umwelt durch touristische Angebote
- Besucherlenkung
- Inwertsetzung von Natur- und Landschaftsschutzgebieten durch Tourismus
- Wasserknappheit, Wasserqualität
- Abfallminderung
- Lebensmittelverschwendung

Tourismus und Gesellschaft:

- faire und attraktive Arbeitsbedingungen im Tourismus
- Barrierefreiheit und Inklusion
- Risikomanagement
- Tourismusakzeptanz und -verständnis
- Erhalt regionaltypischer Ortsbilder und -strukturen
- Schutz und Erhalt regionaler Kulturgüter, kultureller Besonderheiten und Traditionen
- ehrenamtliches Engagement
- positive und weltoffene Stärkung der Heimatverbundenheit der einheimischen Bevölkerung
- Einfluss auf Lebensqualität der Einwohner
- Sicherstellung der Teilhabe - Angebote für alle sozialen Schichten der Gesellschaft
- Stärkung von Gesundheit und Erholung bei Gästen

Übergreifende Themen:

- ressourcenschonendes Wirtschaften (Wirtschaft, Gesellschaft)
- Klimawandelanpassung und Klimaschutz (Wirtschaft, Natur und Umwelt, Gesellschaft)
- transparente Kommunikation und Wissenstransfer (Natur und Umwelt, Gesellschaft)
- mehr Nachhaltigkeit durch Digitalisierung (Wirtschaft, Natur und Umwelt, Gesellschaft)
- Einbezug der Interessen aller am Tourismus Beteiligten und Betroffenen (Wirtschaft, Umwelt, Gesellschaft)

3. Rahmenbedingungen

3.1. Der globale Rahmen: die Ziele der Vereinten Nationen

Das Grundlagenpapier orientiert sich an der Nachhaltigkeitsstrategie für den Freistaat Sachsen, welche wiederum in globale und nationale Strategien und Prozesse eingebettet ist. Damit ist das Grundlagenpapier ebenfalls in das globale Zielsystem für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen eingebettet. Dieses System mit 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (siehe Anhang 1), ist Kernstück der Agenda 2030, welche im September 2015 von allen 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen einstimmig verabschiedet wurde und demzufolge für diese Staaten verpflichtend ist.

Diese 17 Ziele (SDGs) setzen den internationalen Rahmen für einen nachhaltigen Entwicklungsprozess in allen Branchen und Gesellschaftsbereichen. So spielt die Orientierung an diesem Zielsystem auch im Tourismus eine wichtige Rolle. Es muss bei politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen im Tourismussektor an zentraler Stelle berücksichtigt werden. Die Herausforderung besteht im Skalieren dieser globalen Ziele auf lokale und regionale Handlungsmöglichkeiten. (Global denken, lokal handeln.)

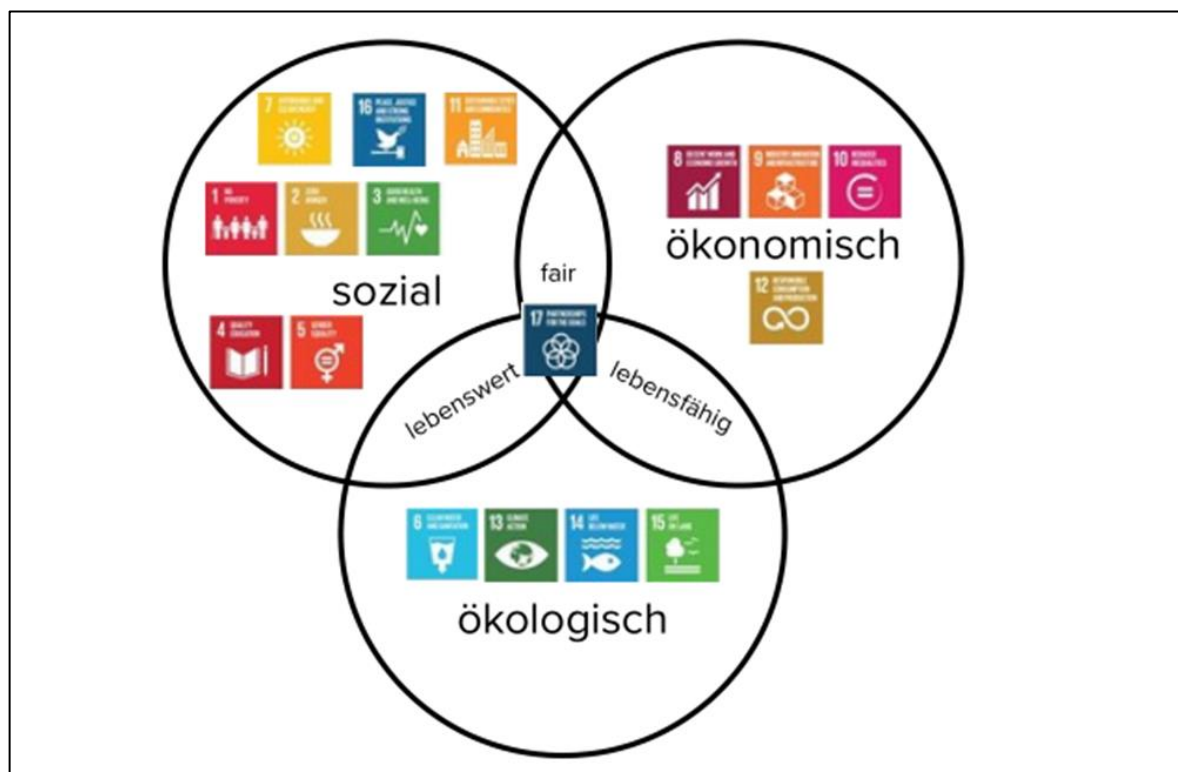


Abbildung 2: Handlungsprinzip Nachhaltiger Tourismus und SDGs ⁸

3.2. Der europäische Rahmen: Green Deal und Transformationspfad Tourismus

Die Europäische Kommission hat im Dezember 2019 mit dem "Green Deal" ein weitreichendes Programm für mehr Klima- und Umweltschutz in der EU vorgelegt.

Im Zentrum des Green Deals stehen die Ziele,

- die EU bis zum Jahr 2050 zum ersten treibhausgasneutralen Staatenbund zu machen,

⁸ Quelle: Realizing Progress, eigene Darstellung basierend auf: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Development_durable.svg; Sebastian Wallroth; Nutzung unter CC BY-SA 3.0

- die Schadstoffemissionen deutlich zu reduzieren und
- die Kreislaufwirtschaft in Europa weiter zu fördern.

Zur rechtlichen Verankerung des Ziels der Klimaneutralität bis 2050 trat das Europäische Klimagesetzes (Verordnung (EU) 2021/1119) am 29. Juli 2021 in Kraft. Als Zwischenziel sollen bereits 2030 die Netto-Treibhausgasemissionen innerhalb der EU um mindestens 55 Prozent gegenüber 1990 gesunken sein.

Um die Ziele des Green Deals zu erreichen, wurde 2020 eine neue europäische Industriestrategie entwickelt. Diese Strategie enthält Maßnahmen für einen industriellen Wandel hin zu einer umweltfreundlicheren und digitaleren Wirtschaft und beinhaltet 14 industrielle Ökosysteme, darunter auch den Tourismus. Für jedes dieser Ökosysteme soll ein wirtschaftlicher Transformationspfad entwickelt werden.

Unter dem Eindruck der starken Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Tourismussektor wurde im Februar 2022 der „Transformationspfad Tourismus“ als erster Handlungspfad der europäischen Industriestrategie veröffentlicht⁹. Die Studie enthält 27 konkrete Maßnahmenvorschläge zur Unterstützung der nachhaltigen und digitalen Transformation im Tourismus, die auf drei Hauptziele einzahlen:

- Ökologische Transformation
- Digitale Transformation
- Verbesserung der Widerstandsfähigkeit des EU-Tourismus

Das Reiseland Sachsen versteht sich selbstverständlich als Teil der EU und ist der europäischen sowie deutschen Gesetzgebung verpflichtet. Mit einer nachhaltigen Tourismusedwicklung in Sachsen kann ein Beitrag für die ehrgeizigen Ziele geleistet werden. Daher orientieren sich Ziele und Maßnahmen des Grundlagen- und Arbeitspapiers auch an dem übergeordneten Rahmen, indem bestehende und etablierte Systeme verwendet und Maßnahmen an die Rahmenbedingungen und Strukturen des Freistaats Sachsen angepasst wurden.

3.3. Der nationale Rahmen

3.3.1. Nationale Nachhaltigkeitsstrategie

In der Politik Deutschlands spielt Nachhaltigkeit seit langem eine übergeordnete Rolle. Das Thema ist federführend im Kanzleramt angesiedelt. Bereits 2001 wurde aus diesem Amt heraus der Rat für nachhaltige Entwicklung (RNE) ins Leben gerufen, welcher seitdem die Bundesregierung zur Nachhaltigkeitspolitik berät.

Seit 2004 prüft zudem ein parteiübergreifender parlamentarischer Beirat, ob Gesetzesvorhaben die Ziele der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie einhalten. Diese wurde erstmals 2002 durch die Bundesregierung vorgelegt und seitdem kontinuierlich fortgeschrieben. Seit 2016 orientiert sie sich an dem globalen Rahmen der 17 Sustainable Development Goals/SDGs¹⁰.

Mit Blick auf die Notwendigkeit und das Potential der Nachhaltigkeitstransformation, wurde das Thema zum politischen Leitprinzip der amtierenden Bundesregierung: Je umfassender Nachhaltigkeit umgesetzt wird, desto mehr kann sie zum Motor für gesellschaftlichen und politischen Fortschritt werden.

3.3.2. Nationale Tourismusstrategie

Um dieses Potential auch in der Tourismuswirtschaft zur Entfaltung zu bringen, wird die Entwicklung der nationalen Tourismusstrategie eng am Prinzip der Nachhaltigkeit ausgerichtet. Das Kabinett beschloss im Juli 2022 die Eckpunkte zur Weiterentwicklung der nationalen Tourismusstrategie unter dem Titel "Nachhaltigen Tourismus wettbewerbsfähig gestalten".

Kernthemen der nationalen Tourismusstrategie sind:

- Klima-, Umwelt- und Naturschutz
- Fachkräftesicherung

⁹ Vgl. <https://kompetenzzentrum-tourismus.de/wissen/studien/transition-pathway/>

¹⁰ Vgl. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik>

- Digitalisierung und
- Wettbewerbsfähiger Tourismus

Das Arbeitsprogramm dazu wurde im September 2022 veröffentlicht. Darin werden Maßnahmen und Projekte aus allen tourismusrelevanten Bereichen der Bundesressorts vorgestellt, die dazu beitragen sollen, den Tourismusstandort Deutschland nach der Corona-Krise nachhaltig, klimafreundlich, sozial gerecht und innovativ zu gestalten.¹¹

3.3.3. Nachhaltige Tourismusedwicklung in anderen Bundesländern

Im Mai 2020 wurde durch den Landestourismusverband Sachsen (LTV) eine Fachrecherche „Nachhaltigkeit im Tourismus“ erarbeitet. Diese gab einen Überblick über Initiativen und Projekte zur Nachhaltigkeit im Tourismus, welche einen überregionalen Bekanntheitsgrad in Deutschland erlangt hatten. Die Recherche wurde sowohl auf Bundes-, Landes- und Regionalebene vorgenommen. In Anhang 2 ist eine aktualisierte Zusammenfassung dieser Recherche für die Bundesebene zu finden. Sie zeigt ein diverses Bild der Entwicklungsstände in den Bundesländern. Nachhaltigkeit steht in jedem Bundesland auf der Tourismusagenda, die Konsequenz der praktischen Umsetzung ist jedoch unterschiedlich.

Institutionen der Bundesländer, welche sich schon längere Zeit mit dem Thema befassen, haben das Handlungsprinzip Nachhaltigkeit vollständig im strategischen und operativen Handeln integriert. Nur wenige Bundesländer sind über die Definition von Nachhaltigkeit als Leitmotiv und Querschnittsdisziplin noch nicht hinaus.

Es ist zu erwarten, dass eine spätere Befassung und Umsetzung der Nachhaltigkeitstransformation von einem erweiterten Wissensstand und den vorhandenen Erfahrungen profitiert. Allerdings verkürzt sich damit auch die für die Transformation zur Verfügung stehende Zeit, wenn Reiseregionen nicht den Anschluss an die wettbewerbsstarken Destinationen Deutschlands verlieren wollen. Dieser Rückstand kann, wenn überhaupt, nur durch einen höheren Ressourcenaufwand ausgeglichen werden.

3.4. Rahmenbedingungen in Sachsen

Die Bewahrung der Schöpfung hat in Sachsen Verfassungsrang. Unter diesem Aspekt wurde „Nachhaltigkeit und Ökologie“ als Maßnahmenswerpunkt im Koalitionsvertrag der regierungsbildenden Parteien festgehalten und ist gleichzeitig in vielen weiteren Bereichen, wie Bildung, Wirtschaft oder internationale Zusammenarbeit, verankert. Die regierenden Parteien einigten sich unter anderem explizit darauf, den Tourismus als wichtigen Wirtschaftsfaktor in Sachsen im Einklang mit der Nachhaltigkeitsstrategie weiterzuentwickeln.

Mit der 2018 beschlossenen Nachhaltigkeitsstrategie adaptierte der Freistaat Sachsen die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele als Rahmen für eine langfristige globale und gleichzeitig regionale nachhaltige Entwicklung.

3.4.1. Nachhaltigkeitsstrategie für den Freistaat Sachsen

Die Sächsische Staatsregierung orientiert sich seit dem Jahr 2013 an einer Nachhaltigkeitsstrategie als Kompass für die zukunftsfähige Entwicklung im Freistaat Sachsen. 2018 wurde diese Strategie im Rahmen eines großen Beteiligungsprozesses fortgeschrieben und eine nachhaltige Entwicklung als Leitprinzip des Freistaates Sachsen deklariert. In der Fortschreibung wurden die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele als Rahmen für eine langfristige globale und gleichzeitig regionale nachhaltige Entwicklung übernommen.

Der Ausbau eines nachhaltigen Tourismus wird in der sächsischen Nachhaltigkeitsstrategie als gesamtgesellschaftliche Aufgabe definiert. Die Berücksichtigung von Umwelt-, Natur- und Ressourcenschutz sowie des Schutzes der biologischen Vielfalt sollen weiter gestärkt und der Erhalt regionstypischer Potenziale unterstützt

¹¹ Vgl. <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Tourismus/nachhaltigen-tourismus-wettbewerbsfaehig-gestalten.pdf>

werden. Die Orientierung an Nachhaltigkeitsprinzipien bei der Fortschreibung und Umsetzung der sächsischen Tourismusstrategie ist hier ebenfalls festgehalten.

Darüber hinaus tangiert der Tourismus als Querschnittsbranche alle der neun definierten Handlungsfelder in der Nachhaltigkeitsstrategie. Die durch die Steuerungsgruppe formulierten Handlungsfelder und Maßnahmen zahlen gleichermaßen darauf ein.

3.4.2. Tourismusstrategie Sachsen 2025

Die aktuelle Tourismusstrategie Sachsen 2025 wurde im Jahr 2018 durch das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit den touristischen Akteurinnen und Akteuren im Reiseland Sachsen erarbeitet. Sie schaffte einen strategischen Rahmen, welcher für alle Bereiche der Tourismuswirtschaft und darüber hinaus gilt.

Der Weiterentwicklung des Tourismus in Sachsen wurden drei übergeordnete Ziele vorangestellt:

1. Tourismus soll unter guten und fairen Wettbewerbs- und Arbeitsbedingungen Einkommen generieren und Investitionen ermöglichen.
2. Tourismus soll dazu beitragen die Lebens- und Aufenthaltsqualität sowie die Erholungs- und Lebensqualität in den Destinationen zu verbessern.
3. Tourismus soll helfen, die Wettbewerbsposition Sachsens für die Zukunft zu sichern.

Als Anspruch und Leitlinie wurde die ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltige Entwicklung des Tourismus festgehalten. Diese Leitlinie findet in dem von der Steuerungsgruppe erarbeiteten Grundlagen- und Arbeitspapier ihre Konkretisierung und Umsetzung.

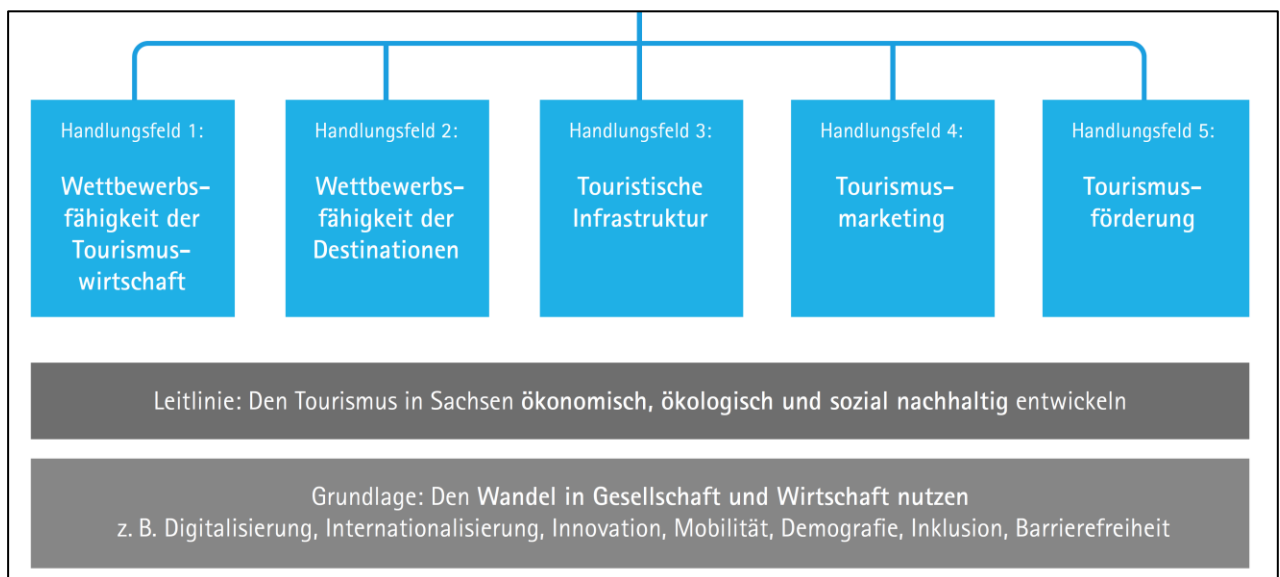


Abbildung 3: Tourismusstrategie Sachsen 2025, Handlungsfelder

Im Zeitraum 2022-2024 wird gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren in Sachsen mit dem Masterplan Tourismus eine neue Tourismusstrategie für das Reiseland Sachsen erarbeitet. Die Arbeitsergebnisse der Steuerungsgruppe für Nachhaltigkeit im Tourismus in Sachsen werden in die Erarbeitung einfließen, um Nachhaltigkeit als ganzheitliches Handlungsprinzip in der Tourismuswirtschaft zu verankern.

3.5. Der regionale Rahmen

Die Destinationen im Reiseland Sachsen werden von Tourismusorganisationen / DMO geleitet, welche sich bereits unterschiedlich intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandergesetzt haben. In manchen Regi-

onen liegen eigenständige Nachhaltigkeitsstrategien vor bzw. werden gerade erarbeitet oder die Nachhaltigkeit nimmt bereits einen großen Raum in der eigenen Gesamtstrategie ein. Es wurden unter anderem Leitfäden erarbeitet sowie konkrete Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung der eigenen Organisation durchgeführt. In vielen Organisationen wurde die Bedeutung der Nachhaltigkeit bereits erkannt, allerdings noch nicht überall konsequent entwickelt bzw. in Maßnahmen übersetzt. Die nachfolgende Tabelle gibt einen groben Überblick über den Umsetzungsstand in den Destinationen Sachsens.

NH (=Nachhaltigkeit)	Erzgebirge	Vogtland	Leipzig Region	Chemnitz Zwickau Region	Dresden Elbland	Sächsische Schweiz	Oberlausitz
NH-Beauftragte(r)	ja	ja	ja	-	ja	ja	ja
NH-Strategie	nein	nein	in Arbeit (2023)	nein	in Arbeit (2023)	ja (seit 2017)	in Planung
Verankerung in allen strategischen Papieren	teilweise	teilweise	teilweise	teilweise	teilweise	ja	teilweise
NH-Zertifizierung der Destination	in Arbeit (2024)	in Arbeit (2023)	nein	nein	nein	ja (seit 2021)	nein
Netzwerk an nachhaltig wirtschaftenden Unternehmen	im Aufbau	ja	im Aufbau	nein	im Aufbau	ja	nein
eigene Werkzeuge zur Unterstützung der Leistungsträger	in Arbeit	nein	in Planung	nein	ja	ja	nein
internes NH-Management in DMO-Geschäftsstelle	in Arbeit	in Arbeit	ja	nein	ja	ja	nein

Tabelle 1: Überblick Nachhaltigkeit in Sächsischen Destinationen, Stand Dezember 2022.

Die Aufgaben der sächsischen DMO wandeln sich. Lag früher das Hauptaugenmerk auf dem klassischen Marketing für die Region und dem Vertrieb, so liegt es heute auf dem Management aller mit dem Tourismus in Verbindung stehenden Beziehungen und Prozesse, damit sich selbiger positiv und stabil entwickelt. Dass die Ausrichtung auf mehr Nachhaltigkeit in der Branche ein wesentlicher Schlüssel für den dauerhaften wirtschaftlichen Erfolg der Destination darstellt, haben alle DMO erkannt. Sie versuchen, mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln dieser wettbewerbsrelevanten Herausforderung gerecht zu werden und haben unterschiedliche Entwicklungsstände erreicht.

In folgenden Bereichen treten in der Arbeit der DMO für mehr Nachhaltigkeit in der Destination Probleme auf:

- finanzielle Ressourcen
- zeitliche Ressourcen
- unpassende Strukturen / Abgrenzbarkeit von Aufgaben- und Verantwortlichkeiten
- Aufgabenfülle der DMO
- fehlende klare Vorgaben von übergeordneter Ebene
- Datengrundlage für Monitoring für Nachhaltigkeit im Tourismus

- zeitaufwendige Beratung von Mitgliedsunternehmen.¹²

Um alle Destinationen in Sachsen auf ein ähnliches Niveau zu bringen und so das gesamte Reiseland Sachsen zukunftssicher aufstellen zu können, ist zum einen der thematische Austausch zwischen den DMO unerlässlich. Zum anderen ist die Landesebene gefordert, durch Schaffen von geeigneten Rahmenbedingungen die Arbeit der DMO zu erleichtern. Durch die Organisation des Austausches und die Übernahme von für alle DMO relevanten Aufgaben durch die Landesorganisationen TMGS und LTV kann mehr Druck von den DMO genommen und eine erfolgreiche nachhaltige Entwicklung der gesamtsächsischen Tourismuswirtschaft aktiv gesteuert werden. Gleichzeitig wird damit vor allem auch in Hinblick auf die Verwendung öffentlicher Gelder eine höhere Ressourceneffizienz ermöglicht.

4. Vision und Ziele

4.1. Vision

In Bezug auf die Nachhaltigkeit im Tourismus in Sachsen verständigten sich die Akteurinnen und Akteure innerhalb der Steuerungsgruppe auf eine gemeinsame Vision. Diese soll zum einen motivieren und zum anderen eine gemeinsame Richtung angeben. Nach eingehender Diskussion wurde folgende Vision formuliert:

Sachsen wird ein nachhaltiges Kulturreiseziel.

Durch eine nachhaltige Entwicklung wird der wirtschaftliche Erfolg des Tourismus im Reiseland Sachsen gefestigt und ausgebaut, während er in gleichem Maße am Wohl von Menschen und Natur ausrichtet wird.

Hauptaugenmerk liegt auf der Befähigung und Stärkung der Akteurinnen und Akteure der Branche, mit aktuellen und künftigen Herausforderungen kompetent umzugehen. Dies gilt sowohl für die landesweiten sowie regionalen Organisationen und Institutionen als auch insbesondere für die Orte/Kommunen und die Unternehmen in Sachsen.

Die Ausrichtung auf einen nachhaltigen Tourismus ist ein wesentlicher Schritt, um die Tourismuswirtschaft langfristig wirtschaftlich tragfähig auszurichten und den ökonomischen Erfolg der Unternehmen zu sichern. Gleichzeitig sollen die Einflussmöglichkeiten des Tourismus auf einen intakten sowie lebenswerten Lebensraum genutzt werden, da letzteres die Voraussetzung für den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg der Branche darstellt. Die Bedürfnisse und Wünsche der einheimischen Bevölkerung sowie der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen in der Tourismusbranche stehen dabei gleichermaßen im Fokus wie diejenigen der in- und ausländischen Gäste.

4.2. Übergeordnete Ziele

Die übergeordneten Ziele verstehen sich als strategische Fixpunkte. Sie stützen und konkretisieren die gemeinsam formulierte Vision der Steuerungsgruppe:

- Branchen- und ressortübergreifende Netzwerke fördern
- Gesellschaftlichen Wertewandel aufgreifen und fördern
- Qualität durch erlebbare Nachhaltigkeit steigern
- Intakten und lebenswerten Lebensraum erhalten und entwickeln

¹² Quelle: individuelle Gespräche mit den Nachhaltigkeitsbeauftragten der sächsischen DMO, Dezember 2022 und Januar 2023.

Alle im Prozess erarbeiteten Handlungsfelder und Maßnahmen orientieren sich an diesen Zielen und unterstützen ihre Erreichung. In den nachfolgenden Kapiteln werden die Ziele weiter konkretisiert.

4.2.1. Branchen- und ressortübergreifende Netzwerke fördern

In vielen Bereichen stoßen Tourismusverantwortliche bei der Umsetzung einer nachhaltigen Tourismusedwicklung an Verantwortungsgrenzen. So ist beispielsweise die Entwicklung und Verfügbarkeit nachhaltiger Mobilitätsangebote für die Branche zwar von großer Bedeutung, die Akteurinnen und Akteure im Tourismus können dies jedoch nicht direkt beeinflussbar. Dies ist nur ein Beispiel dafür, dass es künftig entscheidend auf eine gute Vernetzung und eine gute Zusammenarbeit innerhalb dieser Netzwerke ankommt.

- Vorhandene Netzwerke und Synergien aus Tourismuswirtschaft, Politik und Regionalmanagement, Natur- und Umweltschutzbehörden nutzen.
- Die ganzheitliche nachhaltige Entwicklung des Tourismus in Sachsen ist maßgeblich von den regionalen und lokalen Tourismusakteurinnen und -akteuren abhängig. Ein gut funktionierender Austausch sowie eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe sind unabdingbar. Hierzu sind insbesondere auch die Orte und Kommunen sowie die konkreten Unternehmen vor Ort zu zählen.
- Nur so können ökonomische, ökologische und soziale Belange und deren Wirkungszusammenhänge aus Sicht von Wirtschaft, Umwelt, Einwohnerinnen und Einwohnern, Gästen sowie Gastgebenden konsequent berücksichtigt werden.
- Entsprechend braucht es stabile Kooperationen, wie zum Beispiel zwischen der Verwaltung, den Branchenverbänden und -institutionen, DMO sowie starken Unternehmen aus Gastgewerbe und Freizeitbereich, welche Teil der oben genannten Netzwerke sind.

4.2.2. Gesellschaftlichen Wertewandel aufgreifen und fördern

Ein tiefgreifender Bewusstseins- und Wertewandel findet in der Gesellschaft in Bezug auf die Nachhaltigkeit bereits statt. Dies hat auch einen Einfluss auf die touristische Nachfrage. Für 47% der Bevölkerung soll der Urlaub möglichst umweltverträglich sein, 64% möchten möglichst sozialverträglich reisen.¹³ Die tatsächlichen Buchungen spiegeln diese Einstellung noch nicht wieder und so sind Nachhaltigkeitsaspekte nur für einen geringen Teil der Reisenden ausschlaggebend bei der Reiseentscheidung (5% bei Urlaubsreisen und 15% bei Kurzreisen).

Es ist davon auszugehen, dass dieser Anteil steigen wird, jedoch nicht signifikant, da Nachhaltigkeit keinen expliziten Reiseanlass darstellt. Im Einklang mit dem gesellschaftlichen Wertewandel wird sich Nachhaltigkeit jedoch nicht nur als wichtiges, sondern als erwartetes Qualitätsmerkmal entwickeln und vom Gast als gegeben vorausgesetzt werden. Unternehmen und Angebote, die in puncto Nachhaltigkeit keine Transparenz gewährleisten, keine Aussagen treffen und keine Aktivitäten vorweisen können, werden einen Wettbewerbsnachteil erfahren.

- Bei dem formulierten Ziel "Wertewandel aufgreifen und fördern" geht einerseits um eine neue Herangehensweise an die wesentlichen Aspekte, Wirkzusammenhänge und Grundsatzfragen im Tourismus, welche auf allen Ebenen stattfinden muss. Um ihrer Vorbildwirkung gerecht zu werden, ist es unerlässlich, das Handlungsprinzip Nachhaltigkeit bei allen tourismusspezifischen Institutionen auf Landesebene (TMGS, LTV Sachsen, DEHOGA, Sächsischer Heilbäderverband, IHK sowie auch SMWK) fest zu verankern. Innerhalb der Organisationen findet die Nachhaltigkeit sowohl auf strategischer also auch operativer Ebene Ausdruck in konkreten Maßnahmen und wird als Schwerpunkt in der Kommunikation nach innen und außen beachtet. Gleiches ist auf der Ebene der Orte und Kommunen sowie der Betriebe zu unterstützen und zu fördern.

¹³ Vgl. Schmücker, Yarar, Sonntag und Günther: Monitoringbericht auf Basis von Daten der FUR Reiseanalyse 2022

- Andererseits bedingt ein bewusstes „anders Denken und Tun“ ein anderes Wertekonstrukt für einen Tourismus im 21. Jahrhundert. Die Übernahme von Verantwortung für alle Auswirkungen der Tourismuswirtschaft, die Identifikation und Umsetzung der Chancen und Potentiale einer zukunftsorientierten Branche sowie die damit einhergehende gemeinsame Gestaltung attraktiver Wirtschafts- und Lebensräume mit allen beteiligten Akteursgruppen (Mitarbeitende, Unternehmerinnen und Unternehmer, Einwohnerinnen und Einwohner, Gäste) steht dabei im Mittelpunkt.

4.2.3. Qualität durch erlebbare Nachhaltigkeit steigern

Nachhaltigkeit entwickelt sich mehr und mehr zu einem wichtigen Qualitätsmerkmal. Daneben gibt es viele Gemeinsamkeiten und Schnittstellen zwischen beiden Themen, welche es gilt zu nutzen und Synergien auszubauen.

- Durch mehr Nachhaltigkeit soll die Qualität im Tourismus in Sachsen gesteigert werden. Dies ist für die Gäste sicht- und erlebbar und prägt gleichermaßen den wertschätzenden und offenen Umgang zwischen allen Anspruchsgruppen im Tourismus.
- Diese Qualität ist geprägt von Authentizität, Neugier und Offenheit und setzt damit neue Standards.
- Diese Qualität geht über die Basisanforderungen des Gastes an eine Reise hinaus, welche bereits heute höhere Standards im Bereich Umwelt und Gesellschaft beinhaltet. Sie überrascht, beeindruckt und bietet dem Gast einen klaren Mehrwert - ein Mehr an Genuss, Erholung, Erlebnis und positiven Erinnerungen. Nur das, was wirklich begeistert, sorgt auch für die entsprechende Wertschöpfung.
- Nach entsprechender Abwägung sind langfristige, ganzheitlich wirkende touristische Maßnahmen kurzfristigen Erfolgen vorzuziehen.

4.2.4. Intakten und lebenswerten Lebensraum erhalten und entwickeln

Der Ansatz des Lebensraums weitet den rein touristischen Fokus aus: Weg von dem, was „nur“ den Gästen guttut, hin zu ganzheitlichen Überlegungen, in denen die Belange der einheimischen Bevölkerung und lokalen Betriebe ebenso berücksichtigt werden. Hinter dieser Überlegung steckt die Annahme, dass alle positiven infrastrukturellen Maßnahmen für die Einwohnerinnen und Einwohner, fast immer auch den Gästen zugutekommen. In anderen Worten: Die Erhöhung der Lebensqualität der einheimischen Bevölkerung führt meist auch zu einer Erhöhung der Urlaubsqualität der Gäste. Eine typische Win-Win-Situation wird erreicht.¹⁴ Gleiches gilt für Investitionen in touristische Infrastruktur, welche auch für Einwohnerinnen und Einwohner nutzbar ist.

- In der Tourismusstrategie 2025 wurde die ganzheitliche Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität, sowie der Erholungs- und Erlebnisqualität bereits als übergeordnetes Ziel formuliert. Die dafür notwendigen Strukturen und Verantwortlichkeiten wurden durch die Steuerungsgruppe nun erarbeitet.
- Die vorangegangenen drei übergeordneten Ziele zahlen auf dieses Ziel direkt ein. Sie schaffen die Strukturen und die Wertebasis für zukunftsfähige Destinationen und Lebensräume.
- Neben dem Erhalt eines intakten und lebenswerten Lebensraums spielt auch die Gestaltung von eben solchen Lebensräumen eine Rolle – wie am Beispiel der Strukturwandelregion Lausitz, in der Tourismus zielgerichtet wirtschaftliche Impulse setzen kann.

¹⁴ Vgl. Lebensraumkonzept Staatsbad Norderney, 2020

5. Zentrale Rollen im Transformationsprozess

Um das Handlungsprinzip Nachhaltigkeit im Tourismus in Sachsen umzusetzen, ist das enge Zusammenspiel verschiedener Akteurinnen und Akteure über alle Ebenen (v.a. Landesebene, Destinationsebene, Lokale Ebene) und Aufgabenträger hinweg notwendig.

Der strukturellen Diskussion rund um Rollen und Aufgaben der am Tourismus beteiligten Akteure wurde innerhalb der Steuerungsgruppe viel Raum gegeben. Hier kam vor allem das Problem nicht klar abgrenzbarer Aufgaben und Kompetenzen im Tourismus (auch in Sachsen) zum Tragen. Nach mehreren Vorschlägen, Feedbackschleifen, Ergänzungen und Korrekturen wurden gemeinschaftlich zentrale Rollen im Transformationsprozess definiert und mit Aufgabenschwerpunkten untersetzt.

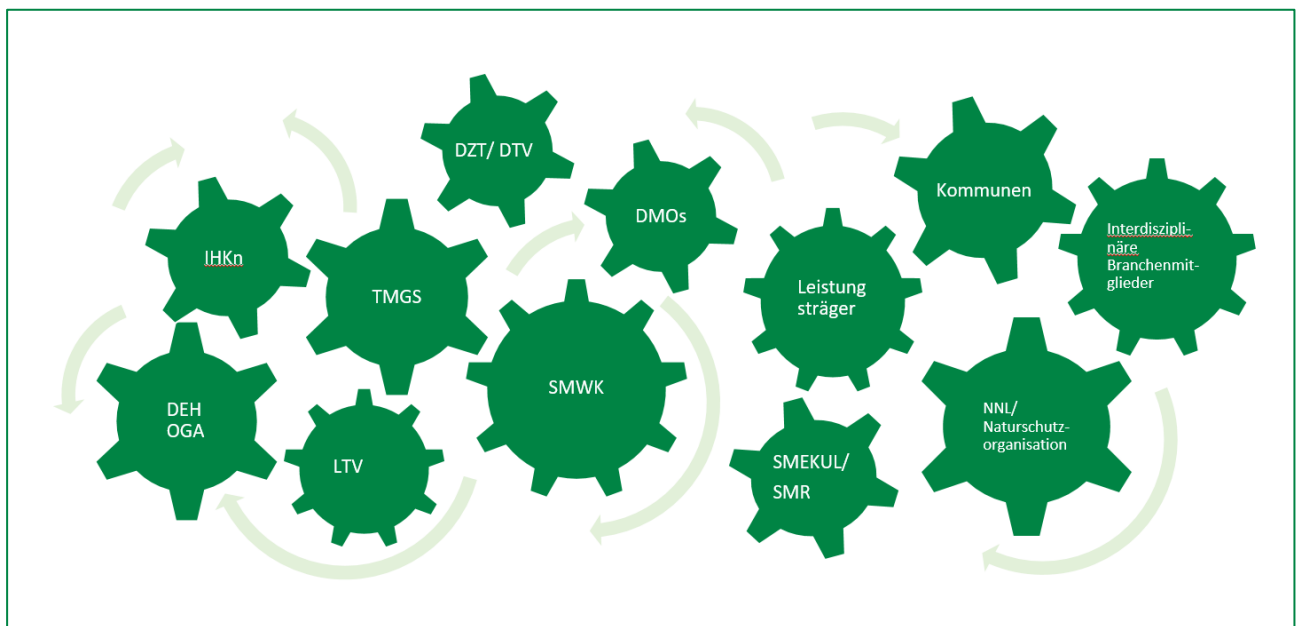


Abbildung 4: Akteure der Nachhaltigkeitstransformation im Reiseland Sachsen, TMGS.

Aufgabenschwerpunkt der Ebene der Leistungsträger/Betriebe ist es, nachhaltige touristische Angebote zu entwickeln und das bestehende Angebot zu qualifizieren. Dazu müssen alle in der Tabelle 2 benannten Akteure eng zusammenarbeiten und durch Strategien, Vorgaben, Finanzierungs- und Weiterbildungsangebote sowie weitere, Ihnen zur Verfügung stehende Instrumente, die Umsetzung des Handlungsprinzips der Nachhaltigkeit ermöglichen.

Akteur	Zentrale Rolle	Aufgabenschwerpunkte
SMWK	Führung des Nachhaltigkeitstransformationsprozesses für den Tourismus in Sachsen, Schaffen von Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> - Festlegung der gemeinsamen strategischen Leitlinien - Integration des Handlungsprinzips in den neuen „Masterplan Tourismus“ - Förderkulisse - Sensibilisieren auf politischer Ebene - Interministerielle Arbeit - Skalierung tourismuspolitischer Vorgaben & Maßnahmen der Bundes- und EU-Ebene - Transparente und integrative Tourismuspolitik - Nachhaltigkeit in der eigenen Organisation auf strategischer und operativer Ebene verankern.

Akteur	Zentrale Rolle	Aufgabenschwerpunkte
TMGS	Koordination und Leitung der Zusammenarbeit aller Akteure im Kompetenznetzwerk	<ul style="list-style-type: none"> - Operative Steuerung des Nachhaltigkeitstransformationsprozesses in der Tourismusbranche - Weiterentwicklung des Grundlagen- und Arbeitspapiers „Nachhaltigkeit im Tourismus in Sachsen“ - Wissensmanagement - Kommunikationsstrategie, Innen- und Außenmarketing - Marktforschung - Nachhaltigkeit in der eigenen Organisation auf strategischer und operativer Ebene verankern.
LTV	Schnittstelle zu Politik & strategischen Partnern	<ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisieren auf politischer Ebene - Fachpolitische Arbeit - Schnittstelle zu strategischen Partnern - Festlegung und Umsetzung des neuen Qualitätsstandards - Nachhaltigkeit in der eigenen Organisation auf strategischer und operativer Ebene verankern.
DMO	Management regional	<ul style="list-style-type: none"> - Strategie und eigenes Leitbild (passend zur Strategie Sachsens) - Kommunikation - Marketing - Produktentwicklung - Regionale branchenübergreifende Vernetzung - Betriebliche Ebene: Austausch, Beratung, Motivation, Qualifizierung/Zertifizierung, Support Umsetzung - Nachhaltigkeit in der eigenen Organisation auf strategischer und operativer Ebene verankern.
Orts-/ Kommunal-ebene	Umsetzung vor Ort	<ul style="list-style-type: none"> - Politische Bekenntnisse und Beschlüsse zur Nachhaltigkeit - Angebotsgestaltung wie z. B. regionale Feste - Sensibilisierung der lokalen Leistungsträger - Erhaltung des regionaltypischen Ortsbildes - Besucherlenkung - Mobilität - Erhalt, Anpassung und Erweiterung der touristischen Infrastruktur - Nachhaltigkeit in der eigenen Organisation auf strategischer und operativer Ebene verankern.
IHK	Multiplikator- und Netzwerkfunktion	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung politische Arbeit - Erfahrungen einbringen - Kommunikation auf betrieblicher Ebene - Kompetenz-Qualifizierung - Aus-/Weiterbildung - Nachhaltigkeit in der eigenen Organisation auf strategischer und operativer Ebene verankern.
DEHOGA	Multiplikator- und Netzwerkfunktion	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung politische Arbeit - Erfahrungen einbringen - Unterstützung bei der Umsetzung auf betrieblicher Ebene - Kompetenz-Qualifizierung - Aus-/Weiterbildung

Akteur	Zentrale Rolle	Aufgabenschwerpunkte
		- Nachhaltigkeit in der eigenen Organisation auf strategischer und operativer Ebene verankern.
Strategische Partner	Expertenwissen	- Unterstützung des Wissenstransfers je nach Fachgebiet bzw. Zuständigkeit (relevante strategische Partner: Städte- & Gemeindetag, Sächsischer Landkreistag, Sächsischer Heilbä- derverband, Sachsenforst, Verkehrsträger, Natur- & Umweltschutz, Denkmalschutz, Regionalmanagement /LEADER-Region und weitere) - Nachhaltigkeit in der eigenen Organisation auf strategischer und operativer Ebene verankern.

Tabelle 2: Akteure, zentrale Rolle und Aufgabenschwerpunkte

6. Handlungsfelder für mehr Nachhaltigkeit im Tourismus in Sachsen

6.1. Handlungsfelder und ihre Ziele

Handlungsfelder	Themenschwerpunkte	Ziele
Handlungsfeld 1: Management	- Arbeitsgruppen - Destinationsmanagement - Standardisierung	- eindeutige Positionierung und konsequentes Handeln für eine nachhaltige Tourismusentwicklung in Sachsen auf allen Ebenen - strategische Verankerung von Nachhaltigkeit als ganzheitliches Grundprinzip der Tourismusentwicklung in Sachsen (Masterplan Tourismus) - Etablierung von Nachhaltigkeitsgremien bzw. Thematisierung in bestehenden Gremien - Förderung von branchenübergreifenden Kooperationen - strategische Schwerpunktsetzung auf langfristige Erfolge und qualitatives Wachstum - Sicherung von Quantität und Qualität von Beschäftigung im Tourismus
Handlungsfeld 2: Kommunikation nach innen	- Kommunikationsstrategie, -mittel und -kampagne - Maßnahmen (kontinuierlich, aktionsgerichtet)	- Kommunikation eines erweiterten Qualitätsverständnisses - Werteorientierte Kommunikation gegenüber allen am Tourismus Beteiligten - Transparenz
Handlungsfeld 3: Wissensmanagement	- Wissensaufbereitung (u. a. Best Practices) - Informationsveranstaltungen - Aus- und Weiterbildung	- Transfer von Orientierungs- und Fachwissen - Skalierung von Zielvorgaben und Lösungsansätzen - Qualifizierung von Akteurinnen und Akteuren - Etablierung des erweiterten Qualitätsverständnisses, das Nachhaltigkeit auf allen Ebenen integriert
Handlungsfeld 4: Kommunikation nach außen	- Kommunikationsstrategie - Datenbank	- Kennzeichnung und Vermarktung von touristischen Angeboten, die in besonderer Weise im Sinne der ökologischen, sozialen und/oder ökonomischen Dimension der Nachhaltigkeit beitragen

Handlungsfelder	Themenschwerpunkte	Ziele
		<ul style="list-style-type: none"> - Transparente Kommunikation über das Engagement für eine nachhaltige Entwicklung
Handlungsfeld 5: Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> - Fördermittel - Sonstige Finanzierungsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung von langfristigen Anreizinstrumenten für eine nachhaltige Tourismusentwicklung in Sachsen - Förderung von touristischen Angeboten, die in besonderer Weise im Sinne der ökologischen, sozialen und/oder ökonomischen Dimension der Nachhaltigkeit beitragen - umfassender Überblick über weitere Finanzierungsmöglichkeiten
Handlungsfeld 6: Klimawandel	<ul style="list-style-type: none"> - Klimaanpassung - Klimaschutz 	<ul style="list-style-type: none"> - verbesserter Schutz vor den Auswirkungen des Klimawandels und damit vor hohen Ausfalls- und Reparaturkosten durch rechtzeitige Anpassung-des touristischen Angebotes - aktiver Beitrag zur Erreichung der gesetzlich vorgeschriebenen Klimaschutzziele - Ressourcenschutz durch effizienten Einsatz und Ansätze der Kreislaufwirtschaft - Tourismus für Erhalt, Schutz und Förderung der biologischen Vielfalt (Biodiversität) nutzen (z.B. in Großschutzgebieten) - Schutz von sensiblen Naturräumen und Schutzgebieten durch abgestimmte Besucherlenkung und Information - Schaffung und Vermittlung von Naturerlebnisangeboten
Handlungsfeld 7: Tourismusverständnis & -akzeptanz	<ul style="list-style-type: none"> - Aktuellen Stand erheben - Sensibilisierung - Information 	<ul style="list-style-type: none"> - Berücksichtigung der Bedürfnisse aller am Tourismus Beteiligten bei der Entwicklung des Tourismus - Erhöhung der regionalen Wertschöpfung pro Gast und Stärkung des Ganzjahrestourismus - Stärkung der regionalen Identität durch Pflege des kulturellen Erbes und regionsspezifischer Traditionen - Erhöhung von Gemeinwohl, Standort- und Lebensqualität für einheimische Bevölkerung, Gäste und Gastgeber - Etablierung eines Risikomanagements bei Gefahren für Gäste und Gastgeber - Förderung des Miteinanders und Austausches zwischen Gästen und der einheimischen Bevölkerung
Handlungsfeld 8: Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung - Sensibilisierung - Mobilität 	<ul style="list-style-type: none"> - Integration umweltschonender, nutzerfreundlicher Mobilitätsangebote - ökonomisch sinnvolle Sicherung und Ausbau touristischer Infrastruktur ohne negative Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt - barrierefreie Zugänglichkeit touristischer Infrastruktur und Angebote - mehr Nachhaltigkeit durch Digitalisierung (Infrastruktur und betriebliche Prozesse)

Tabelle 3: Handlungsfelder, integrierte Themenschwerpunkte und Ziele für mehr Nachhaltigkeit im Sächsischen Tourismus

Die Handlungsfelder 1-5 schaffen die systemischen Rahmenbedingungen für die im Grundlagenpapier gesetzten Ziele. Sie sind durch die Akteurinnen und Akteure der Steuerungsgruppe direkt umsetzbar. Demgegenüber greifen die Handlungsfelder 6-8 zentrale Themen einer nachhaltigen Tourismusentwicklung in Sach-

sen auf. Für deren Planung, Koordination und Umsetzung ist eine enge Zusammenarbeit mit den Orten/Kommunen sowie ausgewählten strategischen Partnern erforderlich. Alle Handlungsfelder hängen unmittelbar miteinander zusammen und zahlen aufeinander ein.

6.2. Verantwortlichkeiten

In den einzelnen Handlungsfeldern sollen die Akteurinnen und Akteure des Tourismus in Sachsen die gemeinsam erarbeiteten Maßnahmen umsetzen. Für jede Maßnahme wurden durch die Steuerungsgruppe federführende Akteurinnen und Akteure bestimmt. Sie sind für die inhaltliche sowie fristgerechte Umsetzung der jeweiligen Maßnahmen zuständig und werden dabei von Mitverantwortlichen unterstützt.

Die Zuordnung der Verantwortlichkeiten erfolgte gemeinsam in der Steuerungsgruppe: Die Verantwortlichkeiten wurden von den jeweiligen Akteuren intern geprüft, Änderungswünsche erneut diskutiert und schlussendlich im Arbeitspapier fixiert. Den Mitgliedern der Steuerungsgruppe war es in diesem Zusammenhang wichtig festzuhalten, dass es sich sowohl bei der Definition der Handlungsfelder als auch bei der Zuordnung von Verantwortlichkeiten um erste, gemeinsam erarbeitete Vorschläge handelt. Diese sind im weiteren Prozess fortzuentwickeln und anzupassen.

Im Folgenden werden die acht Handlungsfelder, deren Themenschwerpunkte und die entsprechenden Verantwortlichkeiten tabellarisch dargestellt. Die für die Umsetzung notwendigen detaillierteren Ausführungen sind im Arbeitspapier enthalten.

Handlungsfeld 1: Management

Themenschwerpunkt	Federführung	Mitverantwortlich
Interministerielle Arbeitsgruppe (IMAG)	SMWK	
Nachhaltigkeitsrat (Entscheidungsebene)	SMWK	TMGS, LTV, DEHOGA, IHK, DMO, Ort/Kommune (Vertreter & Vertreterinnen), Strategische Partner
Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit (Operative Ebene)	TMGS	SMWK, LTV, DEHOGA, IHK, DMO
Regionale Netzwerke	DMO	DEHOGA, IHK, Ort/Kommune, Strategische Partner
Destinationsmanagement	DMO	SMWK
Standardisierung	LTV, DEHOGA, IHK	SMWK, TMGS, LTV, DEHOGA, IHK, DMO

Tabelle 4: Handlungsfeld 1: Management

Handlungsfeld 2: Kommunikation nach innen

Themenschwerpunkt	Federführung	Mitverantwortlich
Kommunikationsstrategie und -mittel (Basis)	TMGS	SMWK, LTV, DEHOGA, DMO
Kommunikationskampagne	TMGS	SMWK, LTV, DEHOGA, IHK, DMO
Kontinuierliche Maßnahmen	TMGS	SMWK, LTV, DEHOGA, IHK, DMO, Ort/Kommune, Strategische Partner

Aktionsgerichtete Maßnahmen (sachsenweit)	TMGS	SMWK, LTV, DEHOGA, IHK, DMO
Aktionsgerichtete Maßnahmen (regional)	DMO	DEHOGA, IHK, Ort/Kommune, Strategische Partner

Tabelle 5: Handlungsfeld 2: Kommunikation nach innen

Handlungsfeld 3: Wissensmanagement

Themenschwerpunkt	Federführung	Mitverantwortlich
Bedarfsermittlung für Wissensaufbereitung	DEHOGA	LTV, IHK, DMO
Wissensaufbereitung (Rahmenbedingungen)	LTV	SMWK, TMGS, DEHOGA, IHK, DMO
Wissensaufbereitung (Best Practices)	TMGS	SMWK, LTV, DEHOGA, IHK, DMO, Ort/Kommune, Strategische Partner
Wissensaufbereitung (Beraternetzwerk)	IHK	TMGS, LTV, DEHOGA, DMO, Ort/Kommune, Strategische Partner
Informationsveranstaltungen	LTV	TMGS
Aus- und Weiterbildung (Informationsveranstaltungen, Einflussnahme)	DEHOGA	LTV, IHK, DMO
Aus- und Weiterbildung (Aktion/Kampagne)	LTV	DEHOGA, IHK, Strategische Partner

Tabelle 6: Handlungsfeld 3: Wissensmanagement

Handlungsfeld 4: Kommunikation nach außen

Themenschwerpunkt	Federführung	Mitverantwortlich
Kommunikationsstrategie	TMGS	SMWK, DMO
Kommunikation (Adaption)	Alle	TMGS, DEHOGA, IHK, DMO, Ort/Kommune, Strategische Partner
Datenbank	TMGS	SMWK, DMO

Tabelle 7: Handlungsfeld 4. Kommunikation nach außen

Handlungsfeld 5: Finanzierung

Themenschwerpunkt	Federführung	Mitverantwortlich
Aufbereitung von Informationen zu Fördermöglichkeiten	SMWK	LTV
Überblick von Ansprechpartnerinnen und -partnern für Fördermittelanfragen	SMWK	DEHOGA, IHK
eigene Förderprogramme prüfen, ggfs. überarbeiten	SMWK	TMGS, LTV, DEHOGA, IHK, DMO, Strategische Partner

Überblick über sonstige Finanzierungsmöglichkeiten jenseits der Förderung	SMWK	LTV, DEHOGA, IHK, Strategische Partner
---	------	--

Tabelle 8: Handlungsfeld 5: Finanzierung

Handlungsfeld 6: Klimawandel

Themenschwerpunkt	Federführung	Mitverantwortlich
Grundlagen zur Anpassung des touristischen Angebotes	TMGS	SMWK, DMO, Leistungsträger, Strategische Partner
Anpassung der Angebote	Leistungsträger	TMGS, DMO, Ort/Kommune, Strategische Partner
Sensibilisierung (Landesebene)	SMWK	TMGS, Strategische Partner
Sensibilisierung (regional)	DMO	LTV, Strategische Partner
Klima-/Ressourcenschutz (Landesebene)	SMWK	Strategische Partner
Klima-/Ressourcenschutz (regional)	Ort/Kommune	Strategische Partner

Tabelle 9: Handlungsfeld 6: Klimawandel

Handlungsfeld 7: Tourismusverständnis und -akzeptanz

Themenschwerpunkt	Federführung	Mitverantwortlich
Aktuellen Stand erheben (Studie, Befragung)	TMGS	SMWK, DMO, Ort/Kommune
Sensibilisierung	DMO	LTV, Ort/Kommune, Strategische Partner
Information	Ort/Kommune	DMO, Strategische Partner

Tabelle 10: Handlungsfeld 7: Tourismusverständnis und -akzeptanz

Handlungsfeld 8: Infrastruktur

Themenschwerpunkt	Federführung	Mitverantwortlich
Förderung	SMWK	Strategische Partner
Sensibilisierung der Kommunen	DMO	LTV, Strategische Partner
Umsetzung von Infrastrukturmaßnahmen nach dem Handlungsprinzip Nachhaltigkeit	Ort/Kommune	SMWK, Strategische Partner
nachhaltigere Mobilität	Ort/Kommune	SMWK, DMO, Strategische Partner
touristische Partnerschaften mit Mobilitätsanbietern	DMO	TMGS, Ort/Kommune, Strategische Partner

Tabelle 11: Handlungsfeld 8: Infrastruktur

7. Umsetzung der Handlungsfelder

7.1. Kennzahlen: die Entwicklung messbar machen

Den Tourismus in Sachsen nachhaltiger zu gestalten, ist ein fortwährender Entwicklungsprozess. Um den Prozess steuern und die Erfolge bewerten zu können, müssen geeignete Kennziffern definiert und entsprechende Daten erhoben werden. Messgrößen im Bereich Nachhaltigkeit sind sowohl wissenschaftlich als auch praktisch weder ausdefiniert noch vereinheitlicht worden. Die Sammlung von Daten und deren verlässliche Auswertung ist daher ein teilweise sehr schwieriges Unterfangen.

Das liegt zum einen daran, dass eine ganzheitliche Messung und Bewertung der Nachhaltigkeit erst in den letzten Jahren verstärkt zum Gegenstand von Untersuchungen wurde (bzw. noch ist). Zum anderen erschweren die zahlreichen Verkettungen der Tourismusbranche mit anderen Branchen, hinsichtlich der Angebote und Aktivitäten sowie der Vorleistungen, noch immer eine klare Abgrenzung der zu messenden Nachhaltigkeits-Performance eines Produktes, einer Destination oder gar einer ganzen Branche.

Die Festlegung geeigneter Indikatoren auf operativer Ebene sowie zur Erfolgsmessung der formulierten Ziele wird daher keine einfache Aufgabe sein, muss aber im weiteren Arbeitsprozess mit Blick auf deutschlandweite Entwicklungen angegangen werden.

Um den Entwicklungsprozess und Umsetzungsstand der durch die Steuerungsgruppe definierten Maßnahmen nachverfolgen zu können, wurden einfache Schlüsselkennzahlen definiert und in das Arbeitspapier integriert.

7.2. Zeitlicher Ablauf: Prioritäten berücksichtigen

Die nachfolgende Übersicht (Abbildung 5) ist ein Vorschlag der Steuerungsgruppe zum zeitlichen Ablauf der wichtigsten Maßnahmen für mehr Nachhaltigkeit im Tourismus in Sachsen.

Die Schaffung von strategischen Grundlagen liefert die Basis für die operative Umsetzung konkreter Maßnahmen. Diese Maßnahmen sind im Arbeitspapier mit der Priorität 1 versehen. Darauf basierend können die weiteren Maßnahmen umgesetzt werden, welche im Arbeitspapier mit Priorität 2 und 3 gekennzeichnet. Die Priorisierung wurde von der Steuerungsgruppe gemeinschaftlich vorgenommen.

Wie bereits in Kapitel 6.2 dargestellt, haben sich die Mitglieder der Steuerungsgruppe auf die in diesem Papier aufgeführten Handlungsfelder, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten geeinigt. Deren Ausübung sowie der Zeitpunkt der Umsetzung der Maßnahmen sind abhängig von personellen und finanziellen Ressourcen. Beides muss daher langfristig auf allen Ebenen sichergestellt werden.

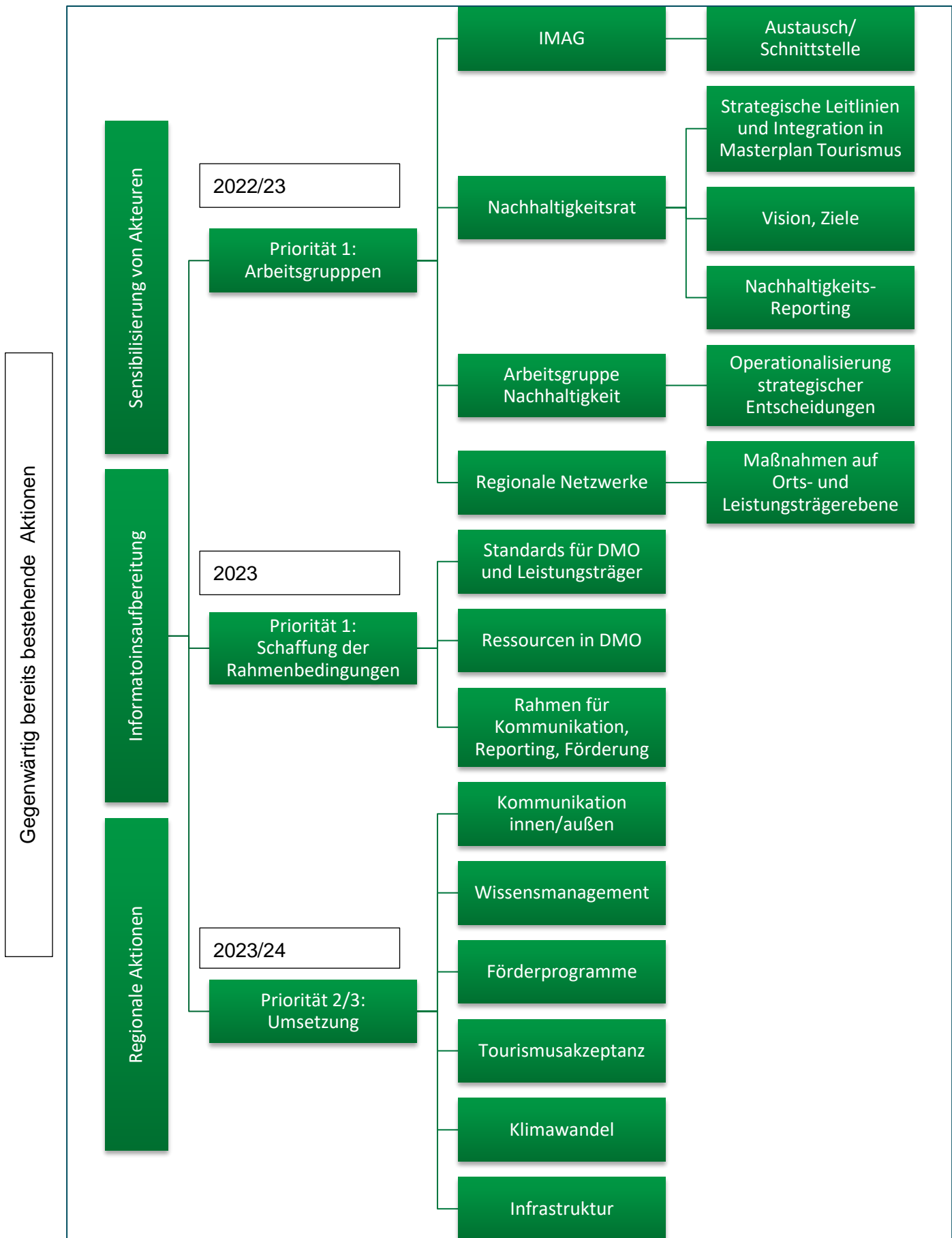


Abbildung 5: Zeitlicher Ablauf und Priorisierung der Maßnahmen

8. Schlusswort

Der Tourismus in Sachsen soll künftig im Einklang mit der Nachhaltigkeitsstrategie Sachsens entwickelt werden. Dies entspricht der klar formulierten Forderung fachpolitischer Ebenen, die krisenanfällige und vom gesellschaftlichen Wandel betroffene Tourismusbranche resilient und damit zukunftssicher aufzustellen. Über die notwendigen Anpassungsschritte hinaus, eröffnet der ganzheitliche Entwicklungsansatz der Nachhaltigkeit ein sehr hohes Innovationspotential zur Gestaltung neuer Tourismusangebote. Fast alle sächsischen Reise-Regionen haben sowohl die Notwendigkeit als auch das Potential einer nachhaltigeren Tourismusedwicklung erkannt. So werden auf Destinationsebene in unterschiedlicher Ausprägung bereits ganzheitliche strategische Ansätze verfolgt und auf operativer Ebene mit konkreten Maßnahmen umgesetzt.

Erste Erfahrungen einzelner DMO haben gezeigt, dass es sowohl zielführend als auch notwendig ist, für ganz Sachsen geltende Grundlagen, Zielvorstellungen und abgestimmte Vorgehensweisen gemeinsam zu erarbeiten. Dies wurde unter Beteiligung der wichtigsten Akteurinnen und Akteure auf Landes- und Destinationsebene im Auftrag des SMWK und unter Leitung der TMGS umgesetzt.

Durch die Vielschichtigkeit des Themas Nachhaltigkeit, die unterschiedlichen Arbeitsstände in den sächsischen Destinationen sowie häufig auch ein divergierendes Verständnis von Begrifflichkeiten innerhalb der Steuerungsgruppe gestaltete sich die Ausgangslage sehr komplex. Den notwendigen Diskussions- und Abstimmungsprozessen wurde daher viel Zeit eingeräumt. Unter externer fachlicher Begleitung näherten sich die Mitglieder der Steuerungsgruppe einem einheitlichen Verständnis von Nachhaltigkeit im Tourismus an und erkannten den Bedarf neuer Standards. Sie formulierten eine gemeinsame Vision sowie Ziele, diskutierte umfänglich über notwendige Strukturen, Rollen und Verantwortlichkeiten im weiteren Prozess und clusterten zusammengetragene Maßnahmen in Handlungsfeldern. In mehreren Feedbackschleifen wurden die jeweils erarbeiteten Ergebnisse den Teilnehmern noch einmal gespiegelt und entsprechend angepasst. Der finale Konsens wurde verschriftlicht und dem SMWK übergeben.

Das vorliegende Grundlagenpapier fasst die gemeinsamen Arbeitsergebnisse im Überblick zusammen und setzt sie in Kontext mit gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen. Es stellt damit einen ersten Meilenstein auf dem Weg zu einer nachhaltigen Tourismusedwicklung in Sachsen dar. Das Grundlagenpapier wird den direkt und indirekt partizipierenden Akteurinnen und Akteuren im Tourismus in Sachsen die nötige Orientierung geben und kann zugleich als Grundlage für die individuelle Befassung dienen.

Die außerordentliche Relevanz des gemeinsamen Erarbeitungsprozesses sowie der im Ergebnis gemeinsam getragenen Maßnahmen stellen einen grundlegenden Erfolgsfaktor für das Gelingen der bedeutenden Gemeinschaftsaufgabe dar. Bereits jetzt ist erkennbar, dass sich durch die sachsenweit abgestimmte Herangehensweise zahlreiche Synergieeffekte für die Destinationen ergeben werden. Dies kann vor allem durch die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen und die Zentralisierung einzelner Aufgaben geschehen.

Einer der wichtigsten nächsten Schritte ist die Integration und Weiterentwicklung der vorliegenden Arbeitsergebnisse in den Masterplan Tourismus, welcher die strategischen Grundlagen der sächsischen Tourismusedwicklung für die nächsten Jahre festlegt. Nachdem das Querschnittsthema Nachhaltigkeit in der Tourismusstrategie Sachsen 2025 als Leitlinie über alle Handlungsfelder gesetzt wurde, kann es mit den nun neu erarbeiteten Ergebnissen weiter untersetzt und konkretisiert werden. Dabei sollte, entsprechend den Empfehlungen der Steuerungsgruppe, das Handlungsprinzip der Nachhaltigkeit nicht nur separat betrachtet werden, sondern in allen Handlungsfeldern Anwendung finden.

Neben dieser strategisch wichtigen Aufgabe sind die Akteure der Steuerungsgruppe selbst dazu aufgerufen, das Handlungsprinzip in der eigenen Institution in allen Bereichen anzuwenden und damit ihrer Vorbildwirkung zu entsprechen. Nur so lässt sich künftig eine glaubhafte Kommunikation mit allen Akteuren der Tourismusbranche sicherstellen.

Die Tourismusbranche ist in Sachsen ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und bedeutender Arbeitgeber. Damit dies so bleibt, muss sie sich zukünftig - wie andere Branchen auch - nachhaltiger aufstellen. Das Grundlagenpapier „Nachhaltigkeit im Tourismus in Sachsen“ liefert dafür eine Basis, damit die Wettbewerbsfähigkeit des Reise-landes Sachsen langfristig gesichert und das mit der Nachhaltigkeit fest verbundene Innovationspotential erfolgreich gehoben werden kann.

Anhang

Anhang 1: Überblick 17 Nachhaltigkeitsziele / 17 SDGs und ihr Bezug zum Tourismus





Abbildung 6: 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung¹⁵

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (17 SDGs) wurden in der Agenda 2030 festgeschrieben, welche im Jahr 2015 verabschiedet wurde. Die Agenda 2030 ist ein „Weltzukunftsvertrag“, mit welchem sich die Staaten dazu verpflichten, allen Menschen bis zum Jahr 2030 ein Leben in Würde zu sichern. Fünf Kernbotschaften sind den 17 SDGs in der Agenda als Handlungsprinzipien vorangestellt:

- 1) Die Würde des Menschen steht im Mittelpunkt.
- 2) Den Planeten schützen.
- 3) Wohlstand für alle fördern.
- 4) Frieden fördern.
- 5) Globale Partnerschaften aufbauen.

Aufgrund der Ausrichtung der sächsischen Nachhaltigkeitsstrategie an diesem Zielsystem wird hier auf die Ziele und ihren Bezug auf den Tourismus näher eingegangen.

Ziel	Inhalt und Bezug zum Tourismus
	<p>Keine Armut: Armut in all ihren Formen und überall beenden.</p> <p>Als einer der größten und am schnellsten wachsenden Wirtschaftszweige der Welt ist der Tourismus gut positioniert, um das Wirtschaftswachstum und die Entwicklung auf allen Ebenen zu fördern durch die Schaffung von Arbeitsplätzen Einkommen zu erzielen. Eine nachhaltige Tourismusentwicklung und ihre Auswirkungen auf Gemeindeebene können mit nationalen Armutsbekämpfungszielen, solchen zur Förderung von Unternehmertum und kleinen Unternehmen und zur Stärkung benachteiligter Gruppen, insbesondere von Jugendlichen und Frauen, verknüpft werden.</p>
	<p>Kein Hunger: Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.</p> <p>Der Tourismus kann eine nachhaltige Landwirtschaft ankurbeln, indem er die Produktion und Versorgung von Hotels sowie den Verkauf lokaler Produkte an Touristen fördert. Agrotourismus kann zusätzliches Einkommen generieren und gleichzeitig den Wert des Tourismuserlebnisses steigern.</p>

¹⁵ Vgl. <https://17ziele.de/>

Ziel	Inhalt und Bezug zum Tourismus
 <p>3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN</p>	<p>Gesundheit & Wohlergehen: Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.</p> <p>Steuereinnahmen aus dem Tourismus können in Gesundheitsfürsorge und -dienstleistungen reinvestiert werden, um die Gesundheit von Müttern zu verbessern, die Kindersterblichkeit zu senken und Krankheiten vorzubeugen. Besuchergebühren, die in Schutzgebieten erhoben werden, können ebenfalls zu Gesundheitsdiensten beitragen.</p>
 <p>4 HOCHWERTIGE BILDUNG</p>	<p>Hochwertige Bildung: Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.</p> <p>Tourismus hat das Potenzial, Inklusion zu fördern. Qualifizierte Arbeitskräfte sind entscheidend für das Gedeihen des Tourismus. Der Tourismussektor bietet Möglichkeiten für direkte und indirekte Arbeitsplätze für Jugendliche, Frauen und Menschen mit besonderen Bedürfnissen, die durch Bildungsmaßnahmen profitieren sollten.</p>
 <p>5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT</p>	<p>Geschlechtergleichheit: Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.</p> <p>Der Tourismus kann Frauen stärken, insbesondere durch die Bereitstellung direkter Arbeitsplätze und die Generierung von Einkommen durch KMU in Tourismus- und Gastgewerbeunternehmen. Tourismus kann ein Instrument für Frauen sein, sich voll zu engagieren und in allen Aspekten der Gesellschaft eine Führungsrolle zu übernehmen.</p>
 <p>6 SAUBERES WASSER UND SANITÄREINRICHTUNGEN</p>	<p>Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen: Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.</p> <p>Der Bedarf an Tourismusinvestitionen für die Bereitstellung von Versorgungsunternehmen kann eine entscheidende Rolle bei der Erreichung von Wasserzugang und -sicherheit sowie von Hygiene und sanitären Einrichtungen für alle spielen. Die effiziente Nutzung von Wasser im Tourismus, Umweltschutz und technologische Effizienz können der Schlüssel zum Schutz unserer wertvollsten Ressource sein.</p>
 <p>7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE</p>	<p>Bezahlbare und saubere Energie: Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern.</p> <p>Als energieintensiver Sektor kann der Tourismus die Umstellung auf einen höheren Anteil erneuerbarer Energien am globalen Energiemix beschleunigen. Durch die Förderung von Investitionen in saubere Energiequellen kann der Tourismus dazu beitragen, Treibhausgase zu reduzieren, den Klimawandel abzuschwächen und zum Zugang zu Energie für alle beizutragen.</p>
 <p>8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM</p>	<p>Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum: Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.</p> <p>Der Tourismus als Dienstleistungshandel ist einer der vier wichtigsten Exportverdiener weltweit und bietet derzeit einen von zehn Arbeitsplätzen weltweit. Menschenwürdige Arbeitsmöglichkeiten im Tourismus, insbesondere für Jugendliche und Frauen, und Strategien, die eine bessere Diversifizierung durch touristische Wertschöpfungsketten begünstigen, können die positiven sozioökonomischen Auswirkungen des Tourismus verstärken.</p>
 <p>9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR</p>	<p>Industrie, Innovation und Infrastruktur: Widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.</p> <p>Die Tourismusedwicklung ist auf eine gute öffentliche und private Infrastruktur angewiesen. Der Sektor kann die öffentliche Politik für die Modernisierung und Nachrüstung von Infrastrukturen beeinflussen, indem er sie nachhaltiger, innovativer und ressourceneffizienter macht und sich in Richtung eines kohlenstoffarmen Wachstums bewegt und so Touristen und andere Quellen ausländischer Investitionen anzieht.</p>
 <p>10 WENIGER UNGLEICHHEITEN</p>	<p>Weniger Ungleichheit: Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern.</p> <p>Der Tourismus kann ein wirksames Instrument zur Verringerung von Ungleichheiten sein, wenn er die lokale Bevölkerung und alle wichtigen Interessengruppen in seine Entwicklung einbezieht. Der Tourismus kann zur Stadterneuerung und ländlichen Entwicklung beitragen, indem er den Menschen die Möglichkeit gibt, an ihrem Herkunftsort zu wachsen.</p> <p>Der Tourismus dient als wirksames Mittel zur wirtschaftlichen Integration und Diversifizierung.</p>








Ziel	Inhalt und Bezug zum Tourismus
	<p>Nachhaltige Städte und Gemeinden: Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.</p> <p>Der Tourismus kann die städtische Infrastruktur und Zugänglichkeit verbessern, die Regeneration fördern und das Kultur- und Naturerbe bewahren, Vermögenswerte, von denen der Tourismus abhängt.</p> <p>Investitionen in grüne Infrastruktur (effizienterer Verkehr, geringere Luftverschmutzung) sollten zu intelligenteren und grüneren Städten führen, nicht nur für Einwohner, sondern auch für Touristen.)</p>
	<p>Nachhaltige/r Konsum und Produktion: Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.</p> <p>Der Tourismussektor muss nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen (SCP) annehmen, um den Übergang zur Nachhaltigkeit zu beschleunigen. Instrumente zur Überwachung der Auswirkungen einer nachhaltigen Entwicklung auf den Tourismus, einschließlich Energie, Wasser, Abfall, Biodiversität und die Schaffung von Arbeitsplätzen, werden zu verbesserten wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Ergebnissen führen.</p>
	<p>Maßnahmen zum Klimaschutz: Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.</p> <p>Der Tourismus trägt zum Klimawandel bei und ist von ihm betroffen. Tourismusakteure sollten eine führende Rolle bei der globalen Reaktion auf den Klimawandel spielen. Durch die Reduzierung seines CO2-Fußabdrucks im Transport- und Beherbergungssektor kann der Tourismus von einem kohlenstoffarmen Wachstum profitieren und dazu beitragen, eine der dringendsten Herausforderungen unserer Zeit anzugehen.</p>
	<p>Leben unter Wasser: Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.</p> <p>Küsten- und Meerestourismus sind auf gesunde Meeresökosysteme angewiesen. Die Tourismusentwicklung muss Teil des integrierten Küstenzonenmanagements sein, um zur Erhaltung und Erhaltung empfindlicher Meeresökosysteme beizutragen und als Mittel zur Förderung einer blauen Wirtschaft zu dienen und zur nachhaltigen Nutzung der Meeresressourcen beizutragen.</p>
	<p>Leben an Land: Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.</p> <p>Die reiche Biodiversität und das Naturerbe sind oft die Hauptgründe, warum Touristen ein Reiseziel besuchen. Tourismus kann eine wichtige Rolle spielen, wenn er in fragilen Gebieten nachhaltig bewirtschaftet wird, nicht nur bei der Erhaltung und Bewahrung der biologischen Vielfalt, sondern auch bei der Generierung von Einnahmen als alternative Lebensgrundlage für lokale Gemeinschaften.</p>
	<p>Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen: Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.</p> <p>Da sich der Tourismus um Milliarden von Begegnungen zwischen Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund dreht, kann der Sektor multikulturelle und interreligiöse Toleranz und Verständnis fördern und so den Grundstein für friedlichere Gesellschaften legen. Der Tourismus, der lokale Gemeinschaften fördert und einbezieht, kann auch den Frieden in Gesellschaften nach Konflikten festigen.</p>
	<p>Partnerschaften zur Erreichung der Ziele: Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen.</p> <p>Aufgrund seines sektorübergreifenden Charakters ist der Tourismus in der Lage, private/öffentliche Partnerschaften zu stärken und mehrere Interessengruppen – international, national, regional und lokal – einzubeziehen, um zusammenzuarbeiten, um die SDGs und andere gemeinsame Ziele zu erreichen. Öffentliche Politik und innovative Finanzierung sind das Herzstück für die Verwirklichung der Agenda 2030.</p>

Tabelle 12: Die 17 Ziele und ihr Bezug zum Tourismus, tourism4sdgs.org

Anhang 2: Aktualisierter Überblick über den Stand der nachhaltigen Tourismusentwicklung auf Bundeslandebene

Basis der Übersicht ist die Fachrecherche „Nachhaltigkeit im Tourismus“ des LTV 2020.

Bundesland	Überblick
Baden-Württemberg	<ul style="list-style-type: none"> - Gilt als Nachhaltigkeits-Pionier und zählt in vielen Bereichen als Best-Practice-Beispiel einer nachhaltigen Tourismusentwicklung - Schaffung des „Nachhaltigkeits-Check für Tourismusdestinationen in Baden-Württemberg“ als erste Zertifizierung, welche Destinationen als Ganzes betrachtet, die Zertifizierung wurde deutschlandweit adaptiert - Qualität, Nachhaltigkeit, Tourismus für Alle und Innovationen sind die vier Grundprinzipien, welche allen strategischen Überlegungen und Aktivitäten im baden-württembergischen Tourismus zugrunde gelegt werden - 6 Destinationen sind als „Nachhaltige Reiseziele“ zertifiziert¹⁶ - 2 Destinationen sind in der Exzellenzinitiative Nachhaltige Reiseziele vertreten
Bayern	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung eines nachhaltigen Naturtourismusangebotes und der Sicherung der vorhandenen Naturräume wird durch politische Entscheidungen und entsprechende Förderprogramme unterstützt - 2018 wurde die Tourismusoffensive Bayern mit dem Leitbild „Tourismus in Bayern – im Einklang mit Mensch und Natur“ beschlossen - Die BAYERN TOURISMUS Marketing GmbH vernetzt sowie informiert die bayrische Tourismusbranche über das Thema Nachhaltigkeit und nachhaltige Destinationsentwicklung. 2022 wurde eine Matrix für nachhaltige Destinationsentwicklung als Hilfestellung für bayrische DMOs entwickelt.¹⁷ - 1 Destination ist als „Nachhaltiges Reiseziel“ zertifiziert. - Die Stadt Regensburg ist in der Exzellenzinitiative Nachhaltige Reiseziele vertreten.
Berlin	<ul style="list-style-type: none"> - Etablierung eines Nachhaltigkeitsansatzes nach steigendem Druck durch Overtourism. - 2018 erarbeitetes Tourismuskonzept setzt auf stadtverträglichen und nachhaltigen Tourismus und stellt die Akzeptanz des Tourismus durch die Einwohner und die dezentrale Verteilung der Besucherströme in den Fokus. - Laut „Global Destination Sustainability Index“ gehört Berlin zu den 30 nachhaltigsten Reisezielen und liegt auf Platz 5 unter den Metropolen¹⁸
Brandenburg	<ul style="list-style-type: none"> - Nachhaltigkeit ist in der bisherigen Landestourismuskonzeption als Querschnittsthema verankert -eine neue Tourismusstrategie wird derzeit erarbeitet und Anfang 2023 veröffentlicht. - Über die Tourismusmarketing Brandenburg GmbH werden Basis- und Hintergrundinformationen bereitgestellt. - 1 Destination als „Nachhaltiges Reiseziel“ zertifiziert und gleichzeitig in der Exzellenzinitiative Nachhaltige Reiseziele vertreten.
Bremen	<ul style="list-style-type: none"> - Bisher keine strategische Schwerpunktsetzung auf Nachhaltigkeit, wird nur in der Vermarktung aufgegriffen.

¹⁶ Vgl. <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/bw-gestalten/schoenes-und-aktives-baden-wuerttemberg/tourismus/>

¹⁷ Vgl. <https://www.stmwi.bayern.de/wirtschaft/tourismus/nachhaltiger-tourismus/>

¹⁸ Vgl. <https://about.visitberlin.de/nachhaltigkeit>

Bundesland	Überblick
Hamburg	<ul style="list-style-type: none"> - Seit einigen Jahren steht Nachhaltiger Tourismus im Fokus der Tourismusedwicklung der Stadt. - In einer touristischen Nachhaltigkeitsstrategie wird das Selbstverständnis einer nachhaltigen Entwicklung definiert. - mit der „HamburgCard Green“ wurde die erste nachhaltige CityCard Deutschlands entwickelt – sie ermöglicht die kostenfreie Nutzung des ÖPNV und bietet Rabatte bei ökologisch und sozial nachhaltigen Angeboten.
Hessen	<ul style="list-style-type: none"> - Durch die Aufnahme des Querschnittsthemas Nachhaltigkeit in die Positionspapiere und Strategien der Landesregierung wurde der Grundstein für eine nachhaltige Tourismusedwicklung in Hessen gelegt. - Derzeit befindet sich das gesamte Bundesland im Prozess zur Zertifizierung als „Nachhaltiges Reiseziel“ – unter Federführung aller 10 hessischen Destinationen.¹⁹
Mecklenburg-Vorpommern	<ul style="list-style-type: none"> - Die Tourismusedwicklung legt in den vergangenen Jahren verstärkt einen Fokus auf Nachhaltigkeit – rund ein Drittel der Landesfläche sind Großschutzgebiete. - In der Landestourismuskonzeption von 2018 werden die Themen Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Internationalisierung als Strategie- und Zukunftsfelder aufgegriffen. - Der Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern ist für das gesamte Bundesland in der Exzellenzinitiative Nachhaltige Reiseziele vertreten. - Die Usedom Tourismus GmbH (UTG) wurde im Januar mit dem Nachhaltigkeits-Zertifikat Green Globe ausgezeichnet.
Niedersachsen	<ul style="list-style-type: none"> - Die landesweite Tourismusstrategie setzt die Themenschwerpunkte auf Natur und Nachhaltigkeit, Aktiv, Kultur und Gesundheit.²⁰ - Das touristische Projekt „Klimawandel anpacken“ erhielt 2022 den 2. Platz des Deutschen Tourismuspreises. Das Projekt wurde von der Tourismus-Marketing Niedersachsen GmbH (TMN) und dem niedersächsischen Wirtschaftsministerium umgesetzt. - 3 Destinationen sind als „Nachhaltige Reiseziele“ zertifiziert - Die TMN und die Ostfriesischen Inseln GmbH sind in der Exzellenzinitiative Nachhaltige Reiseziele vertreten.
Nordrhein-Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> - 2022 wurde das Gutachten „Tourismus und Klimawandel in Nordrhein-Westfalen – Optionen und Perspektiven“ durch die Landesregierung vorgestellt. Es stellt den Tourismusverantwortlichen konkrete Maßnahmen vor, die nachhaltig wirken und zugleich positive ökonomische Effekte haben.²¹ - 2 Destinationen sind als „Nachhaltiges Reiseziel“ zertifiziert und gleichzeitig in der Exzellenzinitiative Nachhaltige Reiseziele vertreten.
Rheinland-Pfalz	<ul style="list-style-type: none"> - Nachhaltigkeit ist als eines von fünf Zielen in der Landestourismusstrategie von 2018 verankert. - Das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (MWVLW) lässt derzeit ein gutachterliches Konzept erarbeiten und Leitlinien für die nachhaltige Tourismusedwicklung in Rheinland-Pfalz erstellen.²² - 2 Destinationen sind als „Nachhaltiges Reiseziel“ zertifiziert, eine davon ist ebenfalls in der Exzellenzinitiative Nachhaltige Reiseziele vertreten.

¹⁹ Vgl. <https://www.hessen.tourismusnetzwerk.info/inhalte/nachhaltigkeit/>

²⁰ Vgl. <https://www.mw.niedersachsen.de/startseite/themen/wirtschaft/tourismus/tourismus-146539.html>

²¹ Vgl. <https://www.land.nrw/pressemitteilung/gutachten-tourismus-und-klimawandel-nordrhein-westfalen-optionen-und-perspektiven>

²² Vgl. <https://rlp.tourismusnetzwerk.info/2022/05/19/nachhaltige-tourismusedwicklung-in-rheinland-pfalz/>

Bundesland	Überblick
Saarland	<ul style="list-style-type: none"> - Das Bundesland nimmt in Deutschland eine Vorreiterrolle im Bereich Nachhaltige Tourismusentwicklung ein. - Es zeichnet sich durch eine konsequente Ausrichtung auf eine nachhaltige Tourismusentwicklung, sowie eine hohe Initiativbereitschaft der Landesebene aus. - Mit einem Sonderkonjunkturprogramm für das saarländische Gastgewerbe stellt das Land für die Jahre 2020 bis 2023 finanzielle Mittel bereit, um zukunftssichernde Investitionen, insbesondere in den Wachstumssegmenten Barrierefreiheit, Nachhaltigkeit und Digitalisierung zu ermöglichen. - Das Saarland wurde als erstes Bundesland als Nachhaltiges Reiseziel zertifiziert und ist Mitglied der Exzellenzinitiative Nachhaltige Reiseziele.
Sachsen-Anhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Im aktuellen Masterplan Tourismus 2027 wird eine nachhaltige Tourismusentwicklung zur Leitlinie im Masterplan Tourismus und im Handeln der Tourismuswirtschaft erklärt.²³ - Der Tourismusverband Sachsen-Anhalt ist kürzlich Mitglied der Exzellenzinitiative Nachhaltige Reiseziele geworden.
Schleswig-Holstein	<ul style="list-style-type: none"> - Schleswig-Holstein engagiert sich beispielhaft im Bereich Nachhaltige Tourismusentwicklung. - Mit dem Tourismus-Cluster wurde eine zentrale Stelle geschaffen, welche auf Landesebene Initiativen erfolgreich entwickelt und koordiniert. - Mehr Nachhaltigkeit ist das zentrale Ziel der Landestourismusstrategie 2030. - 2 Destinationen sind als „Nachhaltiges Reiseziel“ zertifiziert, die Landesmarketingorganisation ist in der Exzellenzinitiative Nachhaltige Reiseziele vertreten.
Thüringen	<ul style="list-style-type: none"> - Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit sind als Querschnittsthemen in der Tourismusstrategie integriert. - Leistungsträger können sich über eine Qualitätsinitiative auch zum Thema Nachhaltigkeit beraten lassen. - Wernigerode ist seit 2022 Mitglied in der Exzellenzinitiative Nachhaltige Reiseziele.

Tabelle 13: Überblick über den Stand der nachhaltigen Tourismusentwicklung in den Bundesländern (Sachsen ausgenommen).

²³ Vgl. <https://mwl.sachsen-anhalt.de/tourismus/tourismuspolitik>

Verzeichnisse

Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1: Handlungsfelder für nachhaltige Tourismusdestinationen, Quelle: Praxisleitfaden „Nachhaltigkeit im Deutschland-tourismus“, Deutscher Tourismusverband e.V. 2016.....</i>	<i>7</i>
<i>Abbildung 2: Handlungsprinzip Nachhaltiger Tourismus und SDGs</i>	<i>9</i>
<i>Abbildung 3: Tourismusstrategie Sachsen 2025, Handlungsfelder</i>	<i>12</i>
<i>Abbildung 4: Akteure der Nachhaltigkeitstransformation im Reiseland Sachsen, TMGS.....</i>	<i>17</i>
<i>Abbildung 5: Zeitlicher Ablauf und Priorisierung der Maßnahmen.....</i>	<i>25</i>
<i>Abbildung 6: 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung.....</i>	<i>27</i>

Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1: Überblick Nachhaltigkeit in Sächsischen Destinationen, Stand Dezember 2022.</i>	<i>13</i>
<i>Tabelle 2: Akteure, zentrale Rolle und Aufgabenschwerpunkte</i>	<i>19</i>
<i>Tabelle 3: Handlungsfelder, integrierte Themenschwerpunkte und Ziele für mehr Nachhaltigkeit im Sächsischen Tourismus</i>	<i>20</i>
<i>Tabelle 4: Handlungsfeld 1: Management.....</i>	<i>21</i>
<i>Tabelle 5: Handlungsfeld 2: Kommunikation nach innen</i>	<i>22</i>
<i>Tabelle 6: Handlungsfeld 3: Wissensmanagement.....</i>	<i>22</i>
<i>Tabelle 7: Handlungsfeld 4. Kommunikation nach außen.....</i>	<i>22</i>
<i>Tabelle 8: Handlungsfeld 5: Finanzierung.....</i>	<i>23</i>
<i>Tabelle 9: Handlungsfeld 6: Klimawandel</i>	<i>23</i>
<i>Tabelle 10: Handlungsfeld 7: Tourismusverständnis und -akzeptanz</i>	<i>23</i>
<i>Tabelle 11: Handlungsfeld 8: Infrastruktur</i>	<i>23</i>
<i>Tabelle 12: Die 17 Ziele und ihr Bezug zum Tourismus, tourism4sdgs.org.....</i>	<i>29</i>
<i>Tabelle 13: Überblick über den Stand der nachhaltigen Tourismusedwicklung in den Bundesländern (Sachsen ausgenommen).</i>	<i>32</i>

Herausgeber:

Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus
Wigardstraße 17 | 01097 Dresden
Postanschrift: Postfach 10 09 20 | 01097 Dresden
Besucheranschrift: St. Petersburger Str. 2 | 01069 Dresden
<https://www.smwk.sachsen.de>

Beratung und Begleitung:

Realizing Progress GmbH & Co. KG
Siedlerstraße 1c
83607 Holzkirchen

**Titelbild:**

TMGS | Thorsten Günthert

Redaktionsschluss:

22.02.2023



Diese Maßnahme wurde mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.